

Carl-Erich Vollgraf

**Engels' Kapitalismus-Bild und seine inhaltlichen Zusätze zum dritten Band des *Kapitals* (mit zahlreichen Ausblicken auch auf den zweiten Band des *Kapitals*)**

**Diffuse Äußerungen des Nachlaßverwalters zum „roten Faden“**

Stand Engels etwa noch ganz unter dem Eindruck des 3. Kapitels zum „Gesetz des tendenziellen Falls der allgemeinen Profitrate im Fortschritt der kapitalistischen Produktion“<sup>1</sup>, das er gerade entziffert hatte, als er sich im April 1885 weit aus dem Fenster lehnte? Ohne sich eingehender mit den vier weiteren Kapiteln beschäftigt zu haben, nannte er Marx' Hauptmanuskript zum 3. Buch von 1864/65 das Verblüffendste, was er je gelesen habe. Dieser Band enthalte die abschließenden Resultate, „brillante Sachen“. Das Prachtwerk stelle den 1. Band wissenschaftlich „noch in den Schatten“, lautete ein anderes, recht problematisches Etikett. Das Buch werde die „ganze Ökonomie endgültig umwälzen“, kündigte Engels euphorisch an, daher „enormen Lärm machen“.<sup>2</sup> Marx' einfache Darlegung schwierigster Fragen – als handele es sich um ein Kinderspiel – lasse keinerlei Einwände zu. Sein System erhalte einen „neuen“ und „einfachen“ Aspekt.<sup>3</sup> Worin dieser bestand, erörterte Engels nicht.

Im Juli 1889 – erneut hatte er sich mit dem Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate befaßt und zwar hatte er die erste Redaktion des nunmehr 3. Abschnitts abgeschlossen<sup>4</sup> – nannte Engels Band 3 des *Kapitals* in einem Brief wiederum großartig und unangreifbar. Er sei verpflichtet, ihn so zu präsentieren, daß die „whole line of argument“ klar und plastisch hervortrete.<sup>5</sup> Dieser Verlautbarung konnte Nikolaj Francevic Daniel'son, der Empfänger des Briefes, unschwer entnehmen, daß es hier offenbar ein größeres Problem gab. Doch was er als die „Gesamtlinie der Beweisführung“ betrachtete, ließ Engels nicht erkennen.

Engels, der gegenüber Marx die ausstehende Zusammenfassung der Kapitalbewegungen im *Kapital* wiederholt als für dessen Rezeption nachteilig moniert hatte<sup>6</sup>, maß dem 3. Band einen hohen politischen Stellenwert bei. Erst mit diesem Band stehe, da Marx endlich die kapitalistische Produktion zusammenhängend behandle, die sozialdemokratische Theorie auf einer unerschütterlichen Basis, könne man „nach allen Seiten siegreich Front“ machen, zunächst gegen die Spießbürger in den eigenen Reihen: „damit treten die ökonomischen Gene-

<sup>1</sup> Siehe Marx: Ökonomische Manuskripte 1863–1867, T. 2: Das Kapital (Ökonomisches Manuskript 1863–1865). Buch 3. In: MEGA<sup>2</sup> II/4.2, S. 285–340.

<sup>2</sup> Engels an Johann Ph. Becker, 2. April u. 15. Juni 1885. In: MEW 36, S. 290 u. 328.

<sup>3</sup> Siehe Engels an Nikolaj F. Daniel'son, 23. April 1885. In: MEW 36, S. 302.

<sup>4</sup> Siehe [Carl-Erich Vollgraf:] Engels' Redaktion des dritten Buches des „Kapitals“. 1883 bis 1894. In: MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 466–470.

<sup>5</sup> Engels to Danielson, 4 July 1889. In: MECW 48, p. 347. (MEW 37, S. 244.)

<sup>6</sup> Siehe Engels im Brief an Marx, 15. August 1867, daß Band 2 (Buch 2 u. 3) „auch noch *sehr nötig*“ sei. (MEW 31, S. 322.) Er drängte Marx, ihn fertigzustellen. (Siehe Engels an Marx, 2. Oktober 1868. In: MEW 32, S. 172.) – Dritte hingegen, die das auch forderten, rüffelte er. (Siehe Engels an Eduard Bernstein, 12. März 1881, u. Richard Stegemann, 26. März 1885. In: MEW 35, S. 170, u. 36, S. 289.)

ralfragen wieder in den Vordergrund der Debatte“, prophezeite er 1885 führenden Sozialdemokraten.<sup>7</sup> Worin er die Generalfragen sah, ließ Engels wiederum offen. Er werde heilfroh sein, wenn Band 3 erschienen sei, schrieb er Daniel'son ein Jahr später, am 9. November 1886. Beide – Daniel'son und er – waren sich einig, daß erst mit dem 3. Buch das System von Marx völlig verständlich würde und zahlreiche Einwände sich erledigten.<sup>8</sup>

Man sollte also, bei solcher Etikettierung des 3. Buches, meinen, daß Engels alle anderen Dinge aus der Hand gelegt hätte und nicht eher geruht habe, bis das Buch erschienen war. Doch eher das Gegenteil war der Fall. Nachdem Engels 1885 die Entzifferung des Entwurfs von 1864/65 noch während der Korrekturphase zum 2. Band gegonnen, zügig vorangetrieben und im Herbst abgeschlossen hatte, unterbrach er die Redaktion für drei Jahre. Warum schob er die Veröffentlichung von Buch 3 mit weiteren längeren Unterbrechungen so viele Jahre vor sich her, damit das schwerwiegende Defizit in Kauf nehmend? – Oder sollte man Engels' Erklärungen nicht derart auf die Goldwaage legen? Schließlich hatte er die Floskel, Marx habe schwierigste Fragen spielend gelöst, bereits 1867 benutzt, als er die Fahnen von Band 1 des *Kapitals* durchgesehen hatte.<sup>9</sup> Sie wäre also nicht einfach am Inhalt des 3. Bandes festzumachen.

Öffentlich räumte Engels ein Defizit des *Kapitals* erst ein, als sich das 3. Buch bereits im Druck befand und er dessen Erscheinen für Herbst 1894 ankündigen konnte: Die beiden ersten Bücher befaßten sich jeweils mit nur einer Seite des Bewegungsprozesses des Kapitals, seien daher ergänzungsbedürftig, einseitig und abstrakt; erst das dritte werde alle Fragen beantworten, erklärte er im Januar 1894 in der „Neuen Zeit“.<sup>10</sup> Band 1 und 2 verfolgten den Mehrwert in der Hand des industriellen Kapitalisten, seines ersten Aneigners, aber nicht letzten Eigentümers. Seine Verteilung auf die Mitinteressenten, Kaufleute, Geldverleiher, Grundeigentümer usw., sei es, worin sich die Gesamtbewegung des Kapitals augenfällig auf der Oberfläche der Gesellschaft abspiele. Sie bilde den „roten Faden“ von Buch 3. Die Gesetze dieser Verteilung würden nachgewiesen: Das Verhältnis von Mehrwert- und Profitrate, die Herausbildung einer Durchschnittsprofitrate, deren Tendenz zu fallen, die Bildung des Handelsprofits, die Intervention des Leihkapitals und die Spaltung des Profits in Zins und Unternehmervergewinn, das sich auf Basis des Leihkapitals entwickelnde Kreditsystem mit den Banken und der Börse als Schwindelblüte, die Entstehung von Bodenrente und das Grundeigentum als deren Empfänger, insgesamt also die Verteilung des durch die Arbeit neu ge-

<sup>7</sup> Siehe Engels an Friedrich A. Sorge und August Bebel, 3. Juni u. 4. April 1885. In: MEW 36, S. 324 u. 293f.

<sup>8</sup> Siehe ebenda, S. 567.

<sup>9</sup> Übrigens auch hier in Zusammenhang mit der Profittheorie. (Siehe Engels an Marx, 15. August 1867. In: MEW 31, S. 322.) Zur Wendung „schwierigste Fragen einfach gelöst“ siehe auch Marx selbst im Brief an Engels vom 22. April 1868, ebenfalls zu Problemen der Profitrate. (Siehe MEW 32, S. 65.) – Engels hat 1885 Marx' *Kapital*-Briefe von April 1868 durchgesehen, um aus dortigen Äußerungen auf dessen Intentionen nach 1865 in Bezug auf die Struktur und Schwerpunkte von Buch 3 zu schließen. (Siehe MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 386, 397 u. 716.)

<sup>10</sup> E[ngels]: Das Kapital, von Marx, drittes Buch: Der Gesamtprozeß der kapitalistischen Produktion. In: Die Neue Zeit (nachfolgend: NZ), 12. Jg., Stuttgart 1893/94, Bd. 1, Nr. 16, S. 504f. – In einem „Zwischenschritt“ hatte Engels 1886 in der englischen Ausgabe von Band 1 konzidiert – doch erst, nachdem er erklärt hatte, Band 1 habe 20 Jahre als selbständiges Werk gegolten –, Buch 2 sei „decidedly incomplete without the third“. (MEGA<sup>2</sup> II/9, S. 13.24.) – Kurz vorher noch, im Brief vom 20. August 1886 an Hermann Schlüter, hatte er Wilhelm Lexis einen „großen Schuff“ genannt, weil dieser in seiner Rezension von Band 2 das Fehlen des dritten bemängelt hatte. (Siehe MEW 36, S. 514, u. Lexis: Die Marx'sche Kapitaltheorie. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, NF., Jena 1885, Bd. 10, S. 452–465.)

schaffenen Wertprodukts unter die Einkommen Arbeitslohn, Profit (Zins) und Grundrente, schließlich deren Empfänger, die Arbeiter, Kapitalisten und Grundbesitzer, die Klassen der kapitalistischen Gesellschaft. Diese Übersicht zeige, so Engels, daß sämtliche zur Sache gehörenden Fragen, die in den beiden ersten Büchern des *Kapitals* notwendigerweise offen geblieben waren, hier beantwortet würden.<sup>11</sup>

Entsprach der hier von Engels skizzierte „rote Faden“ der Verteilung des Mehrwerts nach Gesetzen dem, was er 1889 unter der „whole line of argument“ oder 1885 unter dem „neuen“ und „einfachen Aspekt“ verstanden hatte? Oder handelte es sich gar um drei Argumentationsstränge und Beweisführungen? Ging es Engels vielleicht 1885 in erster Linie um den Nachweis des gesetzmäßigen Zusammenbruchs der kapitalistischen Produktionsweise im 3. Band? Bezog sich seine Feststellung von 1889 etwa auf Marx' Begründung der Durchschnittsprofitrate auf Grundlage des Wertgesetzes, also auf das von ihm 1885 im Vorwort von Band 2 ausgelobte „Preisrätsel“? Engels hat uns hierüber weder aufgeklärt, noch hat er seine euphorischen Urteile von 1885 und 1889 je wiederholt und seine Ankündigung in der „Neuen Zeit“ blieb seine einzige zusammenhängende Äußerung zum Inhalt des 3. Bandes. Selbst die Bitten sozialistischer Journale, ihre Leser in den Band einzuführen, schlug er aus.<sup>12</sup>

Ich bin den obigen Fragen nachgegangen, indem ich den Entwurf zum 3. Buch des *Kapitals* von 1864/65 aus der vermeintlichen Sicht von Engels gegengelesen habe. Dazu habe ich ermittelt, welche *ökonomischen Grundüberzeugungen* in Engels' eigenen Schriften aufscheinen, in seinen Vorworten zu und in seinen inhaltlichen Zusätzen bei Neuauflagen seiner und Marx' Arbeiten, schließlich in seinen Briefen zwischen 1885 und 1894, also in der Zeit seiner Redaktionsarbeit am 3. Band, und ob diese Grundüberzeugungen mit dem Inhalt des 3. Bandes in Zusammenhang stehen bzw. ob sich ein Einfluß auf die Ausgabe feststellen läßt. Insbesondere ging es mir darum zu klären, in welchem Verhältnis zu Marx' „rotem Faden“ seine „eigenen, wenn auch möglichst im Marx'schen Geist gehaltenen Schlußfolgerungen“ im 3. Buch stehen, von denen Engels im Vorwort spricht.<sup>13</sup>

Um das entscheidende Ergebnis vorwegzunehmen: Ich habe den Eindruck gewonnen, Engels habe Band 3 des *Kapitals* erst in die Welt entlassen wollen, nachdem er, Marx sekundierend, parallel zur Redaktion selbst alle wesentlichen Veränderungen im ökonomischen Leben seit 1867 inspiziert und aufgearbeitet hatte und damit einem empirischen Mangel des der Ausgabe zugrunde liegenden Entwurfs von 1864/65 abgeholfen war, oder, anders ausgedrückt, dokumentiert war, daß sich die marxistische politische Ökonomie sehr wohl auf dem aktuellen Stand der Dinge bewegte.<sup>14</sup> Alle wichtigen Gedankengänge, die Engels im 3. Band

<sup>11</sup> E[ngels]: Das Kapital, von Marx, drittes Buch ..., a.a.O., S. 505. Vgl. diese Anzeige mit Marx' eigenen Angaben zum Inhalt von Buch 3 im 1. Band des *Kapitals*. (Siehe MEGA<sup>2</sup> II/10, S. 505.23–32; MEW 23, S. 589.)

<sup>12</sup> So bat Wilhelm Liebknecht Engels um einen Artikel für den „Vorwärts“, den die ganze Partei lese. (Liebknecht an Engels, 24. Dezember 1894. In: Wilhelm Liebknecht. Briefwechsel mit Karl Marx und Friedrich Engels. Hrsg. u. bearb. von Georg Eckert, The Hague 1963, S. 400.) Auch die „Riforma Sociale“ und der „Sozialistische Akademiker“ wünschten Besprechungen von ihm. (Siehe Francesco S. Nitti an Engels, 11. Dezember 1894, Internationales Institut für Sozialgeschichte Amsterdam, Marx-Engels-Nachlaß (nachfolgend: IISG, MEN), Sign. KD XVIII; Redaktion „Der Sozialistische Akademiker“ an Engels, 25. November 1894, RGASPI, Sign. f. 1, op. 5, d. 5804; Engels an die Redaktion ..., 4. Dezember 1894, Standort unbekannt.)

<sup>13</sup> Engels: Vorwort [zu Marx: Das Kapital, Bd. 3, Hamburg 1894]. In: MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 7.25–26. (MEW 25, S. 11.)

<sup>14</sup> In Engels' Vorworten zu aufgelegten oder übersetzten Arbeiten von Marx und ihm war stets die Rede vom „heutigen Stand der Dinge“. Im Vorwort zu Band 3 wies er darauf hin, daß seine Ergänzungen neue Studien erforderten. (Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 5.16–17; MEW 25, S. 7.)

in seinen zahlreichen Zusätzen entwickelt, hatte er zuvor oder parallel in eigenen Texten präsentiert. Von da aus flossen sie gefiltert in den Text des 3. Bandes ein. Andere waren zunächst Gegenstand ausführlicher Briefe. Diese erwecken den Eindruck, daß Engels, war er bei der Redaktion an einem neuralgischen Punkt angekommen, einem Dritten gern ein Problem des längeren und breiteren auseinandersetzte – nicht, weil er dessen Kritik oder Rat erwartete, sondern eher um die Konsistenz und Stringenz seiner Überlegungen zu prüfen. Insbesondere handelt es sich dabei um Briefe an Conrad Schmidt und Daniel'son. Zwar war Engels bestrebt, Marx nicht „unversehens den eigenen Ideengang unterzuschieben“<sup>15</sup>, wie er 1890 via Kautsky mitteilen ließ. Doch abgesehen von seinen vielfältigen Kommentaren zur Debatte zwischen der Currency- und der Banking-School, über das Verhältnis von Preisniveau und umlaufender Geldmenge, über den Bankakt von 1844 und dessen Suspension<sup>16</sup> überzog er Band 3 des *Kapitals* mit einem großmaschigen Netz eher geschichtsphilosophischer als ökonomischer Betrachtungen – sicher in der Überzeugung, daß das dem roten Faden diene. Engels arbeitete dabei systematisch und sein Gedächtnis war intakt: Zahlreiche seiner Zusätze in den Auflagen des 1. Bandes von 1883 und 1890, im 2. und im 3. Band von 1885 und 1894 griffen ineinander und folgten einem Argumentationsstrang.<sup>17</sup>

### **Für die Redaktion von Band 3 des *Kapitals* ausschlaggebende Grundüberzeugungen von Engels – die ökonomischen „Grundfragen“**

Voranstellen will ich einige Überlegungen zur Legitimität der umfangreichen Zusätze von Engels, immerhin mehr als 60 Druckseiten ausmachend, davon etwa 50 Seiten gekennzeichnet. Von der Position, die wir in dieser Frage einnehmen, hängt ab, wie wir Engels' Redaktion begreifen, als „Marx konform“ oder dem „*Kapital*-Konzept“ aufgefropft. Denn ein Teil der nachfolgend zu erörternden Ergänzungen von Engels im 3. Band betrifft ausgerechnet jene Problemkreise, die Marx 1864/65 aus dem Gegenstand des 3. Buches ausgeschlossen hatte, da sie nach seinen Angaben nicht zur „innere[n] Organisation der kapitalistischen Produktionsweise“ gehörten: die Kreditformen, die Zentralisation des Kapitals, der Krisenzyklus<sup>18</sup> usw.

Meine These ist, daß Engels bei seinem Umgang mit den von Marx nachgelassenen Entwürfen zum 2. und 3. Buch die Erfahrung machte, daß Marx' Suche nach einer dem Stoff adäquaten Struktur und Darstellungsform im *Kapital* weder 1864/65, mit dem Hauptentwurf zu Buch 3, noch 1881, mit seinem letzten Manuskript, beendet war. Daraus, aber auch aus

<sup>15</sup> [Karl Kautsky:] Friedrich Engels. Zu seinem siebzigsten Geburtstag. In: NZ, 9. Jg., 1890/91, Bd. 1, Nr. 8, S. 235. – Siehe auch MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 431.

<sup>16</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 472, Fn. 5, 539.27–542.39, 547.9–548.39 u. 549.23–33; MEW 25, S. 492, Fn. 5, 562–565, 569–571 u. 572.

<sup>17</sup> Als vorteilhaft hierfür erwies sich der Umstand, daß Engels die Materialien zum 3. Buch unmittelbar im Anschluß an Band 2 entziffert und vor bzw. parallel zum 2. und 3. Buch jeweils eine Auflage von Band 1 herausgegeben hat. Um das an einem Beispiel zu illustrieren: Als Engels 1884 Manuskript II entziffert hat, hat er Marx' Erklärung, man müsse sich die Natur des Kapitalvorschusses vom Standpunkt der kapitalistischen Gesellschaft klar machen, mit Bleistift angestrichen und angekreuzt. (Siehe Karl Marx: Das Kapital. Zweites Buch. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals. (Manuskript II), IISG, MEN, Sign. A 63 (nachfolgend: Marx: Manuskript II), S. 115.) Im 3. Band hat er diese Aufgabe für Marx übernommen und den Kapitalvorschuß erklärt. (Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 419.8–421.16 u. 445.13–446.26. (MEW 25, S. 443–445 u. 472/473.)) Zur Entstehung dieser Ergänzung siehe MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 310.1–6 u. 970.

<sup>18</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2, S. 852.39–853.8 u. 433.35–37.

Marx' Beschäftigung mit den Erscheinungen des modernen Wirtschaftslebens jenseits von Manuskripten, leitete Engels die Berechtigung von Zusätzen „im Sinne von Marx“ ab.

Engels berichtete im November 1883 im Vorwort zur 3. Auflage von Band 1, daß Marx vorgehabt habe, dieses Buch „größtenteils umzuarbeiten, manche theoretischen Punkte schärfer zu fassen, neue einzufügen, das geschichtliche und statistische Material bis auf die neueste Zeit zu ergänzen.“<sup>19</sup> Marx selbst hatte im Dezember 1881 gegenüber Daniel'son davon gesprochen, Band 1 umarbeiten zu wollen.<sup>20</sup>

Dieser „Dynamik“ begegnete Engels in allen Entwürfen von Marx zum 2. und 3. Buch des *Kapitals*. Eine Besonderheit der Manuskriptarbeit von Marx hat darin bestanden, daß er mit seinen „Bauplänen“, Prämissen oder Intentionen meist recht subversiv umgesprungen ist. Er dachte auf dem Papier und notierte sämtliche, auch abseitigen Gedankengänge bis in ihre Verästelungen, nicht selten auf eigens dafür eingeschobenen und deshalb alphanumerisch paginierten Seiten. Umgekehrt ließ er stets Platz für Ergänzungen. Seine Darstellungen mündeten im ersten Kapitel des Entwurfs von 1864/65 ebenso in neue konzeptionelle Vorstellungen, wie sich gegen Ende des sechsten Kapitels eine deutlich veränderte Struktur für die Abhandlung der Grundrente ergab.<sup>21</sup> Bei der Behandlung der Spaltung des Profits in Zins und Unternehmengewinn notierte Marx nach etlichen Erwägungen, daß es doch besser sei, vor der Untersuchung der Gesetze der Verteilung des Profits zu entwickeln, wie die quantitative Teilung in eine qualitative umschlage.<sup>22</sup> An mehreren Stellen des Entwurfs stoßen wir auf solche strukturellen Überlegungen, ebenso auf Selbstvergewisserungen über die zeitliche Ebene der historischen Abstraktion. Auch in den weiteren Entwürfen zum 3. Buch von 1867/68 finden wir zahlreiche Hinweise zur späteren Darstellung.<sup>23</sup> Schließlich zog Marx nach 1868 – nach mehreren Krankheitsphasen in immer kürzeren Abständen – zunehmend in Betracht, daß sein Gesundheitszustand das Erscheinen der weiteren *Kapital*-Bücher überhaupt verhindern könnte<sup>24</sup>, von einst geplanten Büchern zur Konkurrenz, zum Kredit und zum Aktienkapital oder gar „Spezialuntersuchungen“ (Staat, Außenhandel) ganz zu schweigen. Er dürfte daher überlegt haben, das eine oder andere im *Kapital* wenigstens derart anzusprechen, daß erkennbar war, daß er sich selbstverständlich der weiteren Zusammenhänge, eines bestimmten Hintergrunds, des aktuellen Diskurses usw. bewußt war.<sup>25</sup> Wie dehnbar das Konzept ohnehin war, zeigt seine wiederholte Bemerkung, die Konkurrenz nur *soweit* einzu beziehen, wie es notwendig sei. Wiederholt war es dann *so weit*, z.B. bei der Erklärung der Durchschnittsprofitrate. Noch in seinem letzten größeren Manuskript von 1880/81 sondierte Marx mehrfach, welche Seiten des Kreditsystems „naturwüchsige“ und welche „reflektierte“

<sup>19</sup> Engels: Zur 3. Auflage [von Marx: Das Kapital. Bd. 1]. In: MEGA<sup>2</sup> II/10, S. 19.11–14.)

<sup>20</sup> Siehe Marx an Daniel'son, 13. Dezember 1881. In: MEW 35, S. 246.

<sup>21</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2, S. 45.34–46.10, 65.38–41, 83.1–3 u. 816.34–817.2.

<sup>22</sup> Siehe ebenda, S. 433.28–30.

<sup>23</sup> „Dieß alles gehört in spätre Kapitel. Da aber  $p'/r = v/C$  unter allen Umständen richtig, ist es schon in diesem Kapitel als Gesetz u. zwar als Anhang zu Gesetz I darzustellen.“ (Karl Marx: Allgemeine Gesetze der Profitrate, IISG, MEN, Sign. A 58e, S. 14; MEGA<sup>2</sup> II/4.3.) „Die Abnahme im natürlichen Factor der Produktion soll hier compensirt werden durch Steigung in der Anwendung von c. Die Productivkraft der Arbeit wird nach der einen Seite gesteigert, weil sie nach der andren abnimmt. Von diesem Fall wird hier abstrahirt, weil er später (Grundrente) näher betrachtet wird.“ (Ebenda, S. 15.)

<sup>24</sup> Siehe Marx an Ludwig Kugelmann, 6. März 1868. In: MEW 32, S. 539.

<sup>25</sup> Noch immer gilt Rosdolskys Fazit, auch wenn wir heute darüber weit konkretere Vorstellungen haben: die fortschreitende Einengung des ursprünglichen Plans bei Ausweitung des verbleibenden Teils. (Roman Rosdolsky: Zur Entstehungsgeschichte des Marxschen ›Kapital‹. Der Rohentwurf des ›Kapital‹ 1857–58, Frankfurt/M. 1968, Bd. 1, S. 24.)

Verhältnisse darstellten.<sup>26</sup> So manches definitorische Problem war noch auf seine Konsequenzen hin zu durchdenken. Es gibt Anzeichen dafür, daß Marx erwogen hat, sich stärker noch von der Begrifflichkeit der englischen politischen Ökonomie abzulösen.<sup>27</sup> 1867 begann er, den einen oder anderen Begriff auszutauschen, und er dachte auch über neue Siglen bei grundlegenden Kategorien nach.<sup>28</sup> Die Unentschiedenheit noch so mancher Frage läßt sich z.B. daran festmachen, daß Marx 1877 im Manuskript V zum 2. Buch gegen die Stufentheorie von Bruno Hildebrand polemisiert hat, sich aber in seinen letzten größeren Texten – im Manuskript VIII und in seinen Notizen zum Lehrbuch von Adolph Wagner 1879 – selbst des Begriffs der Naturalwirtschaft bediente, um bestimmte Verhältnisse vorkapitalistischer Produktionsweisen auf den Punkt zu bringen.<sup>29</sup> Auch Engels wird später den Begriff der Naturalwirtschaft häufig verwenden und dabei regelmäßig vom Übergang der Naturalwirtschaft in die Geldwirtschaft als einem maßgeblichen transformatorischen Vorgang sprechen.<sup>30</sup>

Natürlich konnte Engels die Frage, welche Konsequenzen eine Umarbeitung von Band 1 des *Kapitals* für die beiden anderen Bücher gehabt hätte, nicht beantworten. Aber das Wissen um eine solche Bearbeitung und ihre zwangsläufigen Konsequenzen einerseits wie die Zurenkenntnisnahme der eben skizzierten „Bewegung“ in und zwischen den Marxschen Texten andererseits eröffnete ihm doch einen Spielraum bei seinen redaktionellen Entscheidungen.

Engels mußte insbesondere bei der Redaktion von Band 3 zwischen drei Ebenen vermitteln, zwischen dem, was Marx sich 1864/65 für jeden Abschnitt vor dessen Abfassung vorgenommen hatte, dem, was er dann tatsächlich niedergeschrieben hat und, soweit es für ihn erkennbar war, dem, was Marx in den 70/80er Jahren beabsichtigte. Auch mußte Engels vermitteln zwischen den Befunden von Marx und dem, was er selbst Jahrzehnte später an

<sup>26</sup> Siehe Karl Marx: Das Kapital. Zweites Buch. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals. (Manuskript VIII), IISG, MEN, Sign. A 69 (nachfolgend: Marx: Manuskript VIII), S. 56. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 801.30–36.)

<sup>27</sup> Siehe die Notiz „*Capital Fixe (Anlagekapital?) Capital Circulant (Betriebskapital?)*“ in Karl Marx: Thematisch ausgewählte Quellenauszüge für Buch 2 des „Kapitals“, IISG, MEN, Sign. A 64, S. 3. (MEGA<sup>2</sup> II/4.3.) Karl Marx: Kostenpreis, Profit, Profitrate, und Umschlag des Kapitals, IISG, MEN, Sign. A 64, S. 56: „[Es wird nöthig sein, statt *circulirendes flüssiges Kapital* zu sagen.] [Vielleicht *Anlagekapital* u. *Betriebskapital*? Aber das Anlagekapital braucht nicht nothwendig die Eigenschaften des fixen Kapitals zu besitzen?]" (MEGA<sup>2</sup> II/4.3.) Auch in den „Randnoten zu Dührings ‚Kritischer Geschichte der Nationalökonomie‘“ verwandte Marx 1877 die Begriffe Betriebs- und Anlagekapital. (Siehe MEGA<sup>2</sup> I/27, S. 202ff.) Einem Brief konnte Engels entnehmen, daß Marx sich in seinen Entwürfen von 1867/68 intensiver als im Hauptmanuskript von 1864/65 der Frage des Einflusses des Geldwerts auf die Profitrate zugewandt hatte. (Siehe Marx an Engels, 22. April 1868. In: MEW 32, S. 65–67.)

<sup>28</sup> In einem seiner *Kapital*-Briefe von April 1868 benutzte Marx, ebenso wie in Entwürfen aus dieser Zeit, die Sigel r anstelle von m für Mehrwertrate. (Siehe Marx an Engels, 30. April 1868, in: MEW 32, S. 72, u. Karl Marx: Gesetze der Profitrate. Erster Entwurf, IISG, MEN, Sign. A 71, S. [8]f. (MEGA<sup>2</sup> II/4.3.) Im erwähnten Text „Kostenpreis ...“ von 1868 (siehe Fn. 27) bezeichnet Marx die Jahresrate des Mehrwerts mit r´ und er definiert: „Die *Profitrate auf den Kostpreis der Waare*<sup>28</sup> = p.“ (S. 60f.)1ff.)

<sup>29</sup> Siehe Marx: Manuskript V und VIII. In: MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 656f. u. 777f. Siehe Karl Marx: [Randglossen zu Adolph Wagners ‚Lehrbuch der politischen Ökonomie‘]. In: MEW 19, S. 371.

<sup>30</sup> Siehe Friedrich Engels: Der Sozialismus in Deutschland. In: MEW 22, S. 259; ders.: Die Rolle der Gewalt in der Geschichte. Ebenda, S. 450. Engels übertrug in seinem englisch abgefaßten Brief an Daniel’son vom 15. März 1892 die Begriffe Naturalwirtschaft und Geldwirtschaft nicht ins Englische – ein deutlicher Hinweis auf die deutsche Provenienz dieser Begriffe. Siehe ferner Friedrich Engels: [Über den Verfall des Feudalismus und das Aufkommen der Bourgeoisie]. In: MEW 21, S. 394.

Veränderungen im kapitalistischen System konstatiert und in eigenen Texten mitgeteilt hatte. Natürlich beachtete Engels, was Marx in den ersten beiden Büchern an Darstellungen im 3. Buch angekündigt hatte.<sup>31</sup> Daß die Aufgabe für ihn kompliziert war und er sich unsicher fühlte, drücken zahlreiche seiner Briefe aus, insbesondere die an Daniel'son. Dieser schickte ihm daher am 25. August 1885 Auszüge aus sieben Briefen zwischen 1872 und 1881, in denen Marx ihm gegenüber über die Fortsetzung bzw. Überarbeitung des *Kapitals*, die Einbeziehung Rußlands in die Untersuchungen und die neuen theoretischen Fragestellungen Ende der 70er Jahre sinniert hatte.<sup>32</sup> Wir werden einigen dieser Briefe im nachfolgenden begegnen.

Kommen wir zu Engels' „Grundüberzeugungen“. Es handelt sich m.E. hauptsächlich um folgende Theoreme:

· *Wie immer sich auch der Mehrwert zwischen den Kapitalisten verteilt, als Profit, Zins oder Rente – er stammt aus Arbeiterhand. „Die arbeitende Klasse allein ist es, die alle Werte produziert.“*<sup>33</sup>

Die Verteilung des Mehrwerts bzw. die Veränderungen in seiner Verteilung unter verschiedene Personen änderten weder etwas an seiner Größe noch an seiner Natur, heißt es in Marx' Entwurf von 1864/65.<sup>34</sup> Er hat diese Position, wonach den „Abenteuern des Markts“, auch wenn sie die ganze Tatkraft der Kapitalisten beanspruchten<sup>35</sup>, und dem Pflücken der „goldenen Aepfel im Hesperidengarten der Cirkulation“<sup>36</sup> nur eine sekundäre Bedeutung zukommt, auch noch 1880/81 in seinem letzten ökonomischen Text vertreten.<sup>37</sup> Das war offenbar der „innere Zusammenhang“, den Engels ihm nach Erscheinen des 1. Bandes abverlangt hatte und den auch die sozialistische Rezeption hergestellt haben wollte.<sup>38</sup> Engels war zweifelsfrei ein Anhänger des Marx'schen Arbeitswertkonzepts wie auch der Mehrwerttheorie, aber doch mehr wegen und im Sinne ihrer sozialistischen Konsequenzen. Begeistert hat er Marx' Theorie der Ausbeutung in einschlägigen Vorworten reproduziert, so 1891 in seiner Einführung zu „Lohnarbeit und Kapital“. Bei Darstellungen zur Ausbeutung duldete er in seinem Umkreis keinen begrifflichen Schlendrian. So polterte Engels gegen die These von Carl Hirsch, des Arbeiters Kapital sei er selbst, daß damit der Kapitalbegriff sinnlos werde: „Was Teufel hast

<sup>31</sup> So hieß es seit 1867 in Band 1, daß die Einwirkung der Maschinerie auf die Produktion des Rohmaterials im 3. Buch erwähnt würde. (Siehe MEGA<sup>2</sup> II/5, S. 368, Fn. 231.)

<sup>32</sup> Siehe Daniel'son an Engels, 25. August 1885, IISG, MEN, Sign. L 1026. Siehe Engels an Daniel'son, 13. November 1885. In: MEW 36, S. 384–386.

<sup>33</sup> Engels: Einleitung [zu Marx' „Lohnarbeit und Kapital“ (1891)]. In: MEW 22, S. 208.

<sup>34</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2, S. 59.23–28. (MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 46.21–26; MEW 25, S. 53.)

<sup>35</sup> Siehe Karl Marx: Das Kapital. Zweites Buch. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals. (Manuskript IV), IISG, MEN, Sign. A 65 (nachfolgend: Manuskript IV), S. 5. (MEGA<sup>2</sup> II/4.3.)

<sup>36</sup> Marx: Manuskript II, S. 3. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 9/10.)

<sup>37</sup> Marx: Manuskript VIII, S. 9: „ob dieser *Mehrerth* ganz in den Händen des Capitalisten bleibt od. stückweis an dritte Personen von ihm abzutreten ist, ändert absolut nichts weder an der qualitativen [dass es *Mehrerth* ist], noch an der *quantitativen* (der Grösse) Bestimmung des vom Lohnarbeiter zugesetzten *Mehrerths*.“

<sup>38</sup> Siehe Engels' Briefe aus dieser Zeit. In den 70er Jahren monierten Rezensenten wiederholt den nicht fixierten Geltungsbereich von Marx' Arbeits- und Mehrwerttheorie. Sozialistische Kreise erwarteten die Zurückführung aller Kapitaleinkünfte auf den Mehrwert. 1887 hieß es in der „Neuen Zeit“, daß der über dem Zusammenhang von Zins, Rente und Mehrwert liegende Schleier eines „tiefen Geheimnisses“ vom „demnächst“ erscheinenden Band 3 des *Kapitals* gelüftet werde. (Lxbg.: Bemerkung zu dem Aufsätze des Herrn Stiebeling: „Ueber den Einfluß der Verdichtung des Kapitals auf den Lohn und die Ausbeutung der Arbeit“. In: NZ, 5. Jg., 1887, H. 3, S. 130.)

Du vernünftige Dinge in unvernünftige Philisterphrasen zu übersetzen.<sup>39</sup> Paul Lafargue drängte er am 11. August 1884, Profit nicht als Sohn lebendiger Arbeit zu bezeichnen – das bezöge doch die Arbeit des Kapitalisten ein.<sup>40</sup> Neu aufgelegte Propagandaschriften mit noch „vormehrwertlicher Terminologie“ wie „Lohnarbeit und Kapital“ paßte Engels dem *Kapital* an.<sup>41</sup> Hingegen hat er sich Marx' filigraner Beweisführung auf der Wertebene, soweit jedenfalls mein Eindruck, nur ungern gestellt.<sup>42</sup>

In diesem Sinne war wohl für Engels das sogenannte „Transformationsproblem“, dessen Lösungsversuche vor dem Erscheinen des 3. Bandes er im Vorwort ausführlich referierte, eher ein untergeordnetes Problem, wenn nicht gar ein formales Scheinproblem, das an der Grundkonstellation nichts änderte. Letztlich entsprach nach seiner Auffassung, zwar nicht stationär, sondern in einem unendlichen Prozeß<sup>43</sup>, der Gesamtwert dem Gesamtpreis und der Gesamtmehrwert dem Gesamtprofit. Damit folgte er Marx, der im Entwurf von 1864/65 die Masse von Profit und Mehrwert gleichsetzte<sup>44</sup> und daher z.B. in einem späteren Text vom Gesamtkapital als dem Aktienkapital aller Einzelkapitalisten sprach, aus dem jeder seinen Anteil ziehen wolle.<sup>45</sup> Möglicherweise war diese Gleichsetzung auch jener „einfache“ Aspekt, von dem Engels 1885 gesprochen hatte. Dazu würde jedenfalls seine letzte Erklärung zum Problem passen: Die bürgerliche Ökonomie, so Engels 1895, habe entdeckt, daß die Jagd eines jeden Kapitalisten nach größerem Profit die allgemeine gleiche Profitrate zur Folge habe. Doch sei weder den Kapitalisten noch den Ökonomen bewußt, daß „das wirkliche Ziel dieser Jagd die gleichmäßige prozentige Verteilung des Gesamtmehrwerts auf das Gesamtkapital“ sei.<sup>46</sup> Auch die Börse verteile nur „den Arbeitern *bereits gestohlenen*“, also „*vorhandnen* Mehrwert“ neu<sup>47</sup> und der Profit aus Prellerei hebe sich in der Summe auf.<sup>48</sup>

· *Kapital ist nicht gleich Kapital, Kapitalist nicht gleich Kapitalist. Das „wirkliche“ produktive Kapital steht dem parasitären, nur verzehrenden fiktiven Kapital ebenso gegenüber wie beim Kapitalisten der produktive Unternehmer dem spekulierenden Geldkapitalisten.*

Diese Konfrontation, die für ihn auch einen politische Komponente hatte, suchte Engels immer wieder. In seinen Arbeiten unterschied er häufig zwischen den „Fraktionen der Kapitalisten“.<sup>49</sup>

<sup>39</sup> Engels an Hirsch, 19. März 1895. In: MEW 39, S. 441f. Er hatte dabei Marx' häufige Polemik gegen diese Definition im Gedächtnis, z. B. in Manuskript VI von 1878. (Siehe Karl Marx: Das Kapital. Zweites Buch: Der Zirkulationsprozeß des Kapitals. Erster Abschnitt (Manuskript VI), RGASPI, f. 1, op.1, d. 3874, S. 12; MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 672.29–40.) Das Problem der sauberen Terminologie tangiert auch die Begriffspaare konstantes und variables, fixes und zirkulierendes Kapital. (Siehe Marx: Manuskript II, S. 70; MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 170/171.)

<sup>40</sup> Siehe MEW 36, S. 197.

<sup>41</sup> Siehe Engels an Sorge und Karl Kautsky, 4. und 17. März 1891. In: MEW 38, S. 45 u. 56.

<sup>42</sup> Siehe jene Briefe von Marx zwischen 1851 und 1871 zur Wertanalyse, auf die Engels nicht oder flüchtig reagierte, z.B. Engels an Marx, 16. Juni 1867. In: MEW 31, S. 303.

<sup>43</sup> Siehe Engels an Conrad Schmidt, 12. März 1895. In: MEW 39, S. 432f.

<sup>44</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2, S. 178.29–30, u. II/15, S. 114.15–16. (MEW 25, S. 120.)

<sup>45</sup> Siehe Marx: Manuskript II, S. 151. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 398.2–5; MEW 24, S. 431.)

<sup>46</sup> Engels an Werner Sombart, 11. März 1895. In: MEW 39, S. 428.

<sup>47</sup> Engels an Bernstein und Bebel, 8. Februar 1883 und 24. Januar 1893. In: MEW 35, S. 428, u. 39, S. 14.

<sup>48</sup> Siehe Engels an Schmidt, 12. März 1895. In: MEW 39, S. 432.

<sup>49</sup> Engels: Vorwort [zur 2. dt. Ausg. (1892) der „Lage der arbeitenden Klasse in England“]. In: MEW 22, S. 323.

In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung, daß Marx Ende der 60er Jahre begann, in seinen Texten zum Zirkulationsprozeß die Termini „fungierendes Kapital“ und „funktionierender Kapitalist“ durch „funktionierendes Kapital“ und „fungierender Kapitalist“ zu ersetzen. Er behob damit eine begriffliche Inkonsequenz, sprach er doch dem Produktionsfaktor Kapital die Fähigkeit einer selbständigen Wertschöpfung kategorisch ab. Andererseits erfolgte hier mit dem Wechsel der Betrachtungsebene eine notwendige Differenzierung im Personifizierungskonzept: Gegenüber den ökonomischen Gesetzen ist der industrielle Kapitalist – nur um ihn geht es im 1. Band – funktionierend. Gegenüber dem Geldkapitalisten, dem Aktionär und Kuponschneider, dem müßigen, nur spekulierenden Kapitalisten, ist der industrielle Kapitalist aktiv und produktiv. Er ist der fungierende Kapitalist. Die Begriffskorrektur war für Marx die Voraussetzung, um im 3. Band Zins und Unternehmergewinn unter dem Arbeitsaspekt qualitativ zu unterscheiden. Um diese aktive Rolle des produktiven Kapitalisten auch optisch zu betonen, schrieb Marx in seinen Entwürfen „produktiv“, analog etwa zu „Mehrwertherzeugender“ Arbeit, häufig groß, so auch bei „Produktiver Arbeit“ oder „Produktivem Kapital“.

Engels ersetzte im 3. Buch allerdings häufig den Terminus „produktiver Kapitalist“ durch „industrieller Kapitalist“. Zwar wollte er, nicht anders als Marx, letzteren vom nichtproduzierenden, aber erntenden Kapitalisten deutlich absetzen und sicher ebenso auch eine klare begriffliche Trennung zwischen den „produktiven“ Kapitalisten in der Industrie und denen im Handel vornehmen. Aber er wollte mit dem Austausch der Begriffe sicher auch vermeiden, siehe seinen obigen Einwand gegen Lafargue, daß die leitende Arbeit des produzierenden Unternehmers als wert- bzw. mehrwertzeugend verstanden werden konnte. Denn in diesem Sinne hatte ja Marx die produktive Arbeit im Kapitalismus wiederholt definiert.

· *Eine herausragende Rolle für Entfaltung und Ablauf der kapitalistischen Reproduktion spielen die modernen Kommunikations- und Transportmittel.*

Wie Marx, der 1867 die Kommunikations- und Transportmittel als Waffen im Kampf um die Eroberung fremder Märkte bezeichnet hatte<sup>50</sup> und in seinen nachfolgenden Entwürfen, insbesondere zu Buch 2, die Folgen aus deren rasanter Entwicklung für den Kapitalumschlag, das Volumen von Kapitalvorschüssen, Produktionsvorräten und Krediten, für Standortvorteile (das Aufblühen oder Verkommen von Produktionsstandorten)<sup>51</sup>, die Orientierung von Produktionszweigen eigens auf den Export – der Verwandlung der lokalen Produktion in „kosmopolitisches Gold“<sup>52</sup> – für Termin- oder Wechselgeschäfte usw. erörterte, war auch Engels von deren Umwälzung in den 70/80er Jahren fasziniert. Während aber Marx in seinen Entwürfen vor allem den (mitunter recht stupiden) Erfordernissen seiner weiteren Darstellung der Kapitalbewegung im 2. Band Rechnung trug – dabei zog er endlich einmal, das will ich nebenbei bemerken, ein der modernen Industrie wirklich angemessenes Produkt zur Illustration heran, nämlich die Investition in bzw. die Amortisation von Lokomotiven und Eisenbahnanlagen –, verfolgte Engels sie in zahlreichen Aufsätzen und Briefen vor allem unter dem Aspekt der Ausbreitung der kapitalistischen Produktion, der weltweiten Kapitalisierung der Landwirtschaft, namentlich des Getreideanbaus, der Profilierung des Weltmarkts sowie hinsichtlich ihrer weitreichenden Folgen für den Wirtschaftszyklus.<sup>53</sup> Diesen Gesichtspunkt-

<sup>50</sup> Siehe Marx: Das Kapital. Bd. 1. Hamburg 1867. In: MEGA<sup>2</sup> II/5, S. 369.1–2.

<sup>51</sup> Z.B. Marx: Manuskript II, S. 25 u. 84/85. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 66 u. 209ff.; MEW 24, S. 253.)

<sup>52</sup> Marx an Daniel'son, 10. April 1879. In: MEW 34, S. 374.

<sup>53</sup> So würdigte er 1883 Deprez' Entdeckung, elektrische Ströme über einfache Telefondrähte zu leiten, als enorm revolutionär. Die Industrie würde von allen Lokalschranken befreit werden, die abgelegendsten Wasserkräfte könnten benutzt werden, vor allem aber würden die Produktivkräfte

ten galten auch verschiedene Zusätze<sup>54</sup> von ihm im 3. Band in Zusammenhang mit dem Umschlag des Kapitals, dem Export des Geldkapitals und der Differentialrente. Die Abfassung des von Marx zwar vorgesehenen, aber ungeschriebenen 4. Kapitels, in dem es u.a. um die Verkürzung der Zirkulationszeit durch die modernen Kommunikationsmittel geht, war für ihn geradezu Pflichtprogramm.<sup>55</sup> Die Bedingungen, unter denen heute produziert und ausgetauscht werde, faßten sich im *Weltmarkt* zusammen, schrieb Engels im „Vorwärts“ vom 16. November 1892.<sup>56</sup> Um diese Zeit arbeitete er an den letzten Kapiteln des 5. Abschnitts.<sup>57</sup> Bei der Redaktion des 30. Kapitels entschloß er sich in einer Note zu der in Bezug auf das Erscheinungsjahr von Band 1 des *Kapitals* recht bemerkenswerten Feststellung, daß der Weltmarkt *nach 1867* durch die modernen Kommunikationsmittel „erst wirklich hergestellt worden“ sei.<sup>58</sup> Diese Aussage hatte er allerdings Monate vorher bereits in den Vorworten zur englischen und zur 2. deutschen Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse ...“ getroffen.<sup>59</sup> Da er in seiner Note die Zeit zwischen 1815 und 1847 als die Kindheitsperiode des Welthandels bezeichnete, könnte man meinen, er habe damit zugleich entschuldigend ausdrücken wollen, daß ein großer Teil der Illustrationen im 3. Band, namentlich im 5. Abschnitt, eben dieser Kindheitsperiode entstammte.<sup>60</sup>

· *Zu den mächtigsten Hebeln für die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft gehört der Kredit.*

Wie bereits an anderer Stelle erörtert, hatten sich die Ansichten von Marx nach 1864/65 gewandelt, was die Darstellung des Kredits im 5. Abschnitt betraf.<sup>61</sup> Dabei ging es zunächst nicht um die von ihm 1867 im 1. Band angesprochene Frage, inwieweit sich mit der „Spekulation und dem Kreditwesen tausend Quellen plötzlicher Bereicherung“ eröffneten<sup>62</sup>, sondern darum, welche Seiten des Kredits zum Kern kapitalistischer Funktionsmechanismen rechneten. So hat Marx 1868/70 im Manuskript II zu Buch 2 konstatiert, daß ohne den Kredit, nur mit rein metallischer Geldzirkulation, die Entwicklung der kapitalistischen Produktion auf einer bestimmten Stufe unmöglich sei.<sup>63</sup> Präziser heißt es im Manuskript IV von 1868, daß die Kontinuität der Produktion erst dann gewährleistet sei, wenn der Produzent nicht auf den täglichen Verkauf seiner Produkte angewiesen wäre.<sup>64</sup> Die Frage, unter welchen Aspekten der Kredit das unverzichtbare Schmiermittel von Produktion und Zirkulation ist, wann hin-

---

sich derart entwickeln, daß sie der Leitung der Bourgeoisie über den Kopf wüchsen. (Engels an Bernstein, 27. Februar–1. März 1883. In: MEW, Bd. 35, S. 445.)

<sup>54</sup> Siehe aber Marx: Manuskript II, S. 83: „Man wird später sehn (Buch III), welche verrückte Theorien der Versuch veranlaßt hat (*Mc Culloch, James Mill etc*) die v. der Arbeitszeit differente Produktionszeit mit der ersteren zu identificiren, ein Versuch, selbst wieder entspringend aus falscher Anwendung der Werththeorie.“ (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 206.9–12.)

<sup>55</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 71–77. (MEW 25, S. 80–86.)

<sup>56</sup> Siehe Engels: Die amerikanische Präsidentenwahl. In: MEW 22, S. 334.

<sup>57</sup> Siehe Engels' Redaktion des dritten Buches ..., a.a.O., S. 475f.

<sup>58</sup> Marx: Das Kapital. Bd. 3. In: MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 486.29–31. (MEW 25, S. 506, Fn. 8.)

<sup>59</sup> Siehe MEW 22, S. 266 u. 317. Allerdings ordnete Engels hier die Entstehung des Weltmarkts der Periode nach 1867 zu.

<sup>60</sup> Siehe Einführung. In: MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 430, Anm. 131.

<sup>61</sup> Siehe: Marx' Arbeit am dritten Buch des „Kapitals“ Mitte 1868 bis 1883. In: MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 445–448; Carl-Erich Vollgraf: Marx' Arbeit am dritten Buch des 'Kapital' in den 1870/80er Jahren. In: In memoriam Wolfgang Jahn: Der ganze Marx. Hamburg 2002. (Wissenschaftliche Mitteilungen des Berliner Vereins zur Förderung der MEGA-Edition e.V., H. 1.) S. 43–46.

<sup>62</sup> MEGA<sup>2</sup> II/5, S. 478.

<sup>63</sup> Marx: Manuskript II, S. 128. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 335.27–35.)

<sup>64</sup> Marx: Manuskript IV, S. 44. (MEGA<sup>2</sup> II/4.3.)

gegen er der „Verwaltung“ bereits produzierten Gewinns dient, war immer präsent. Die Crux des Ganzen allerdings war, daß Marx von diesen (zum Teil im 1. Band ja auch schon präsentierten) Erkenntnissen immer wieder zurückspulen mußte, und im Interesse einer Begriffsentwicklung bzw. der Darstellung ungetrübter Verhältnisse ausdrücklich vollständiges Eigenkapital unterstellte.

Engels agierte hier beim 3. Buch recht vorsichtig, angefangen beim Titel des 5. Abschnitts, in dem der Kredit nicht vorkam. Allerdings hatte er 1890 in die 4. Auflage von Band 1 Passagen über die veränderte Rolle des Kredits aus der französischen Fassung übernommen, und er hatte hier auch in eigenen Worten die zentrale evolutionäre Rolle des Kredits stärker herausgearbeitet als in der 3. Auflage. Hieß es in dieser noch, das Kreditwesen sei eine „spezifische Maschine“ zur Zentralisation des Kapitals,<sup>65</sup> so war nun von einem „ungeheuren sozialen Mechanismus“ zur Zentralisation der Kapitale die Rede.<sup>66</sup> Hinter dieser recht apothetischen Bewertung konnte Engels bei Band 3 kaum zurückbleiben.<sup>67</sup> Daher konstituierte er jene ungetitelten Passagen, in denen Marx 1865 seine bis dahin über den Kredit gewonnenen Einsichten resümiert hatte, als 27. Kapitel „Die Rolle des Kredits in der kapitalistischen Produktion“.

„Im III. kommt über Kredit und Kreditgeld natürlich viel“, lautete Engels' indifferenten Textbefund im Brief an Conrad Schmidt vom 12. September 1892.<sup>68</sup> Viel griffiger hatte er Schmidt in früheren Briefen erklärt, daß in Bezug auf das Kreditwesen und den Geldmarkt noch manches für die letzten zwanzig Jahre festzustellen und aufzuarbeiten sei<sup>69</sup>, bzw. daß der 3. Band des *Kapitals* viel Neues, aber „noch viel mehr Unerledigtes über diesen Stoff“ enthalte<sup>70</sup>. Engels war also offenbar unzufrieden mit dem 5. Abschnitt, kam jedoch, wie wir gleich sehen werden, dennoch auf seine Kosten.

· *Handelt es sich bei der kapitalistischen Produktion um einen gigantischen Wertbildungsprozeß, so handelt es sich beim kapitalistischen System zunehmend um ein sich immer weiter von der Produktion ablösendes System des Schwindels und des Betrugs.*

„Kurz alles löst sich in Schwindel auf“, resümierte Engels im November 1891/92 in seinem Konspekt „Kredit und fiktives Kapital“ das 5. Kapitel von Marx' Hauptmanuskript zum 3. Buch.<sup>71</sup> Zuvor hatte er festgehalten, daß Schwindel und Spekulation mit den Aktiengesellschaften enorm zunähmen. Das entlarve alle apologetischen Redensarten und treibe zur Aufhebung der kapitalistischen Wirtschaft.<sup>72</sup> Engels versuchte, das im 3. Buch anhand sowohl Marx'scher Beispiele zur Bereicherung als Selbstzweck als auch eigener Illustrationen bis hinein in die Gegenwart deutlich zu machen.<sup>73</sup>

<sup>65</sup> MEGA<sup>2</sup> II/8, S. 589.38–39.

<sup>66</sup> MEGA<sup>2</sup> II/10, S. 562.21–22.

<sup>67</sup> Hin- und hergerissen, schränkte er im 4. Kapitel ein, daß hier, wie sonst auch, von Kreditoperationen, also der Benutzung fremden Kapitals, abgesehen würde. (Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 75.39–76.1; MEW 25, S. 85.)

<sup>68</sup> Ebenda, S. 457.

<sup>69</sup> Siehe Engels an Schmidt, 27. Oktober 1890. In: MEW 37, S. 488.

<sup>70</sup> Engels an Schmidt, 1. Juli 1891. In: MEW 38, S. 128.

<sup>71</sup> MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 249.6.

<sup>72</sup> Siehe ebenda, S. 247.36–38.

<sup>73</sup> Siehe hierzu Marx' wiederholte Feststellung in mehreren Entwürfen seit 1868, die Cirkulationsform  $G\_W\_P\_W'\_G'$  drücke in ihrer Kurzform  $G\_G'$ , *Geldmachen*, das treibende Motiv und die Seele der kapitalistischen Produktion am handgreiflichsten aus. Der Produktionsprozeß erscheine nur als Vermittlung, als notwendiges Übel, um Geld zu machen. Alle kapitalistischen Nationen würden „periodisch v. einem Schwindel ergriffen, worin sie ohne die lästige Vermitt-

Mit größtem Interesse verfolgte Engels im November/Dezember 1892 – er war dabei, den letzten Kapiteln des 5. Abschnitts eine thematische Kontur anzumessen – die Schlagzeilen zum Panama-Skandal. Jede Enthüllung in dieser gigantischen Korruptionsaffäre sei „eine Waffe für uns“, der „Panama“ sei wichtiger als der 1. Mai, „le commencement de la fin“, spitzte er in seinen Briefe zu.<sup>74</sup> An Marx' Erklärung im 27. Kapitel, der spekulierende Geldhändler riskiere stets fremdes, zusammengespartes Geld knüpfte er die eigene Bemerkung: „Wie neuerdings ganz Frankreich anderthalb Milliarden Franken für die Panamaschwindler zusammengespart hat. Wie denn hier der ganze Panamaschwindel genau beschrieben ist, volle zwanzig Jahre ehe er sich ereignet.“<sup>75</sup> Diese 1,5 Milliarden Francs, die Ersparnisse des kleinen Händlers, des Bauern, des Hausangestellten und des petit rentier seien unwiederbringlich dahin, resümierte Engels parallel dazu in Briefen.<sup>76</sup> Im *Kapital* hätte er sich ebensogut Englands bedienen können, seien doch auch hier, wie er im Brief an Sorge vom 31. Dezember 1892 konstatierte, durch die „building societies scandals“ einerseits eine „Masse kleiner Sparmichel“ gründlich von ihren Ersparnissen befreit worden<sup>77</sup>, während andererseits zahlreiche Parlamentarier als Direktoren von Schwindelgesellschaften aller Art Geld machten.<sup>78</sup> Vielleicht hätte Engels ja auch noch seine Meinung, wonach alle seinerzeitigen Regierungen den Finanziers und der Börse verkauft und untertan seien<sup>79</sup>, im *Kapital* untergebracht, wenn sich dafür nur ein Anknüpfungspunkt gefunden hätte. Bestes, von Engels gesammeltes Material dafür lieferte das italienische „Panamino“, die Affäre um die Banca Romana, in die 150 Deputierte und Senatoren verstrickt waren.<sup>80</sup>

Die aktuellen Korruptionsfälle bzw. -konstellationen dürften Engels im November 1892 auch bewegt haben, bei den letzten Arbeiten am 5. Abschnitt von Buch 3 eine Note von Marx in Haupttext umzuwandeln und damit das 23. Kapitel zu beschließen.<sup>81</sup> Bei den Aktiengesellschaften, heißt es dort, habe sich ein neuer Schwindel entwickelt. Neben die „wirklichen“ Manager träten Direktoren (bei Engels Verwaltungs- und Aufsichtsräte), die unter dem Vorwand der superintendence die Aktionäre plünderten und sich bereicherten. Verhandlungen vor den Bankrottgerichten zeigten, daß ihre wages of superintendence im umgekehrten Verhältnis zur tatsächlich ausgeübten superintendence stünden.<sup>82</sup>

Als „Herd der äußersten Korruption, als Treibhaus des Panama“, aber zugleich als „unvergleichlichstes Zerstörungselement“ des kapitalistischen Systems, indem sie alle müßigen

---

lung des Produktionsprozesses die Geldmacherei vollziehn wollen“. (Marx: Manuskript II, S. 11; MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 31.38–32.2; siehe Marx: Manuskript V, S. 19, Note a); ebenda. S. 591, Note a.) Besser läßt sich die „Seele“ heutiger Hedges-Fonds nicht auf den Punkt bringen. – Engels nahm allerdings Marx' Darstellung im Manuskript II, S. 27/28 über den Schwindel der *Eisenbahnmagnaten* mit den Transportprämien nicht in den 2. Band auf.

<sup>74</sup> Engels an Paul Lafargue, August Bebel, Laura Lafargue und Piotr L. Lavrov, 22. u. 29. November, 3., 5. u. 14. Dezember 1892. In: MEW 38, S. 520, 524, 537, 545 u. 549.

<sup>75</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 430.22–25. (MEW 25, S. 455.)

<sup>76</sup> Engels an L. Lafargue und Bebel, 5. und 22. Dezember 1892. In: MEW 38, S. 544 u. 555.

<sup>77</sup> Engels an Sorge, 31. Dezember 1892. Ebenda, S. 563.

<sup>78</sup> Siehe Engels an L. Lafargue, 20. Dezember 1892. Ebenda, S. 551. Siehe dazu auch Marx an Engels, 8. November 1882. In: MEW 35, S. 104.

<sup>79</sup> Siehe Engels an Pasquale Martignetti, 30. März 1890. In: MEW 37, S. 371.

<sup>80</sup> Siehe Friedrich Engels: Vom italienischen Panama. In: MEW 22, S. 358–364.

<sup>81</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 380.4–23. (MEW 25, S. 403.)

<sup>82</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2, S. 460, Fn. d. Siehe auch Marx: Manuskript IV, S. 15: „Die wirklichen Produzenten aber, die Arbeiter, laufen<sup>82</sup> nicht nur nach wie vor daß Risiko des Produktionsprozesses, sondern daß Risiko, daß seine Leitung etc von der Willkühr selbsternannter u. oft unfähiger Industriekapitäne abhängt.“ (MEGA<sup>2</sup> II/4.3.)

Kapitale mobilisiere und diese in wenigen Händen konzentriere<sup>83</sup>, betrachtete Engels die Börse. Diese „historische Doppelrolle“ einerseits, ihre indessen nur marginale Behandlung in Marx' Entwurf von 1864/65 andererseits reizte ihn, im Herbst 1891 oder 1892 eine Disposition für eine entsprechende Skizze zu entwerfen, von der wegen ihres (allerdings von Engels erst 1895 nachgetragenen) Titels „Die Börse. Nachträgliche Anmerkung zum dritten Band des „Kapitals“ bis vor wenigen Jahren noch angenommen wurde, daß sie 1895, nach Erscheinen des 3. Bandes, entstanden sei.<sup>84</sup> Dabei griff er auf zentrale Thesen, Gedanken und Stichpunkte seines Aufsatzes „Social classes—necessary and superfluous“ im „Labour Standard“ vom 6. August 1881 zurück<sup>85</sup>, entschied sich aber für aktuellere Illustrationen, u.a. – wie auch 1891 in der Neuauflage der „Entwicklung des Sozialismus ...“<sup>86</sup> – für den United Alkali Trust als Paradebeispiel für die Beherrschung eines ganzen Industriezweigs durch nur einen Trust. Dieses „Modell“ präsentierte er 1894 dann auch im 3. Band.<sup>87</sup>

Engels, der in einer seiner Noten zum 5. Abschnitt den Leser auch über den Unterschied von Vorzugs- und Nachzugsaktien aufklärte<sup>88</sup>, benannte den „Schwindel“ vornehmlich für das Finanzkapital – nach Marxens Motto, das Kreditwesen entwickle sich „zum reinsten und kolossalsten Schwindelsystem und Spielsystem“<sup>89</sup>, sah ihn sich aber gerade deshalb vehement über die gesamte Wirtschaft und den Weltmarkt ausbreiten und ging dem selbst in manchem, für den 3. Band eher doch zu marginalem Detail nach. So äußerte er sich in einem allerdings nicht als solchem gekennzeichneten Zusatz im 1. Abschnitt verächtlich über deutsche Substitute: „Dies Moment spielt entscheidende Rolle namentlich in der deutschen Industrie, deren Grundsatz ist: Es kann den Leuten ja nur angenehm sein, wenn wir ihnen zu-

<sup>83</sup> Siehe Engels an Bebel, 24. Januar 1893 u. 7. März 1883. In: MEW 39, S. 14, u. 35, S. 450. – Einerseits plünderten sich hier die Fraktionen der „ausbeutenden Klasse“ gegenseitig aus, andererseits sei die Börse „ebenso revolutionär wie die Dampfmaschine“, schrieb Engels Bernstein am 8. und 10. Februar 1883. (MEW 35, S. 428 u. 430.)

<sup>84</sup> Siehe Engels: Die Börse. Nachträgliche Anmerkung zum dritten Band des „Kapitals“. In: MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 262–264 u. 893–898.

<sup>85</sup> Siehe MECW 24, p. 415–418. (MEW 19, S. 287–290.) Selbst auf das Argument, „the eye of the master“ (des Kapitalisten) sei im Produktionsprozeß unerlässlich, kam Engels zurück. (Siehe MECW 24, p. 417 (MEW 19, S. 290) u. MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 262.19–20.)

<sup>86</sup> Siehe Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. 4., vervollst. Ausg., Berlin 1891. In: MEW, Bd. 19, S. 220.

<sup>87</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 429.18–34. (MEW 25, S. 454.) – Mit den vorliegenden Untersuchungen konnte ich meine Neudatierung der „Börse“ Herbst 1891 oder Herbst 1892 zwar untersetzen (siehe Carl-Erich Vollgraf: Eine Frage, wie sie nur die MEGA<sup>2</sup> stellen und beantworten kann: Wäre eine neuerliche Edition von Engels' Disposition „Die Börse“ in bisheriger Weise haltbar? In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, N.F., Hamburg 1993, S. 149–164; MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 893–896); der Anlaß zur Abfassung der Konzeption – eine Ergänzung zu Band 3 – erscheint mir jetzt allerdings keineswegs mehr so eindeutig auf der Hand liegend. Engels' Hinweis auf die englische Alkali-Industrie in der „Entwicklung des Sozialismus ...“ läßt nämlich auch die Deutung zu, daß er die „Börse“ ursprünglich als Disposition für einen Zusatz in der 4. Auflage dieser Broschüre entworfen haben könnte. Diese Zuordnung würde seinen unvollständigen Hinweis auf den 3. Band eingangs der „Börse“ „Aus dem 3. Bd. 5 Abschn., bes. Kapitel ... geht hervor“ (MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 262.3) erstmals schlüssig dechiffrieren: Engels unterstellte hier, daß Band 3 bei der Neuauflage der „Entwicklung des Sozialismus ...“ erschienen sein würde, konnte aber zu dem Zeitpunkt, als er die Disposition entwarf, das Kapitel des 3. Bandes, in dem die Börse behandelt wurde, noch nicht definitiv benennen.

<sup>88</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 468, Fn. 3. (MEW 25, S. 488, Fn. 3.) – Zur Vorbereitung dieser Note siehe MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 249.7–11.

<sup>89</sup> MEGA<sup>2</sup> II/4.2, S. 505.27–28.

erst gute Proben schicken, und nachher schlechte Waare.<sup>90</sup> Auf diesen „altdeutschen Biedermannsgrundsatz“ des Etikettenschwindels hatte Engels bereits bei früheren Gelegenheiten angespielt: 1887 im Vorwort zur 2. Auflage der „Wohnungsfrage“, im Juli 1892 im Vorwort zur 2. Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England“ – hier im fast gleichen Wortlaut wie in Band 3 des *Kapitals*<sup>91</sup> – und nochmals im Februar 1893 im Artikel „Vom italienischen Panama“<sup>92</sup>. Zudem hatte er 1888 eine Tendenz zur Verdrängung französischer Markenartikel vom europäischen Markt durch billigere und minderwertigere deutsche und englische Kopien konstatiert.<sup>93</sup>

Die Passagen über den Eisenbahnschwindel 1844/45 in England im 25. und 26. Kapitel beließ Engels wohl auch deshalb, weil diese Wechselreitereien, obzwar als Beispiel veraltet, allemal für den historischen Vergleich taugten und zeigten, wie sich der Gang der Dinge wiederholte. Sie waren die Vorläufer jener nicht viel anderen Eisenbahn-Spekulationen in Deutschland während der Gründerzeit, die Engels 1880 in seinen Artikeln „Der Sozialismus des Herrn Bismarck“ beschrieben hatte.<sup>94</sup> Andererseits konzidierte er im 25. Kapitel, daß von Marx 1864/65 angesprochene Spekulationsmanöver aus den 40er Jahren passé waren, weil sich die Transportmittel und -wege, vor allem aber die Kommunikationsmittel – der Telegraph ermögliche Marktinformationen auf den Tag genau – gravierend verändert hatten.<sup>95</sup>

Alles, was Engels unter diesem Punkt „Schwindel“ ergänzte, lag durchaus im Geiste von Marx. Dieser hatte ihm im November 1868 – als er gerade über einem neuen Entwurf zu Buch 2 brütete und der Erörterung der Kapitalmetamorphosen in der Zirkulation wohl selbst etwas überdrüssig war – angekündigt, daß er, da Band 2 meist „zu sehr theoretisch“ ausfalle, das „chapter über Kredit“ zur „actual denunciation des Schwindels und der commercial moral“ benutzen werde.<sup>96</sup> Danach hat Marx wiederholt die „Schwindelblüte“ als Merkmal einer jeden Prosperitätsperiode herausgestellt, zuletzt 1880/81 in Manuskript VIII<sup>97</sup>, und deren internationale Dimension gewürdigt. Das Leihkapital umspanne die „a network of financial swindling and mutual *indebtedness*“, „the capitalistic form of ‘international’ brotherhood“, schrieb er Daniel’son am 10. April 1879.<sup>98</sup> Wenn also Marx 1868/70 in Manuskript II von einer Bande sich skrupellos bereichernder Engineers gesprochen hatte<sup>99</sup>, so konnte Engels 1884, als er diese Passage in den 2. Band übernahm, getrost ergänzen: auch Spekulanten, Kontraktoren, Advokaten etc.<sup>100</sup> Entsprechend verfuhr er bei Buch 3 des *Kapitals*.

<sup>90</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 83.37–40. (MEW, Bd. 25, S. 94.)

<sup>91</sup> Siehe Engels: Vorwort [zur 2., durchges. Aufl. „Zur Wohnungsfrage“]. In: MEW 21, S. 331, und Vorwort [zur 2. dt. Ausg. (1892) der „Lage ...“], a.a.O., S. 317.

<sup>92</sup> Siehe MEW 22, S. 360.

<sup>93</sup> Siehe Engels: Schutzzoll und Freihandel. In: MEGA<sup>2</sup> II/31, S. 154.21–28. Siehe auch Engels’ Vorwort zur 2. Aufl. der „Wohnungsfrage“. (MEW 21, S. 331.)

<sup>94</sup> Siehe MEW, Bd. 19, S. 169 u. 172–175.

<sup>95</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 401.22–28. (MEW 25, S. 424.)

<sup>96</sup> Marx an Engels, 14. November 1868. In: MEW 32, S. 204.

<sup>97</sup> Siehe Marx: Manuskript VIII, S. 22. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 742.7–8.)

<sup>98</sup> MEW 34, S. 373. – Siehe dazu auch Marx’ Brief an Daniel’son vom 19. Februar 1881, MEW 35, S. 157: Englische Eisenbahnmagnaten nahmen neue Kapitalanleihen auf, angeblich, um das Streckennetz auszubauen. Tatsächlich verwendeten sie die Gelder zur Ausschüttung der Dividenden.

<sup>99</sup> Siehe Marx: Manuskript II, S. 118. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 307.27–28.) Siehe ebenda Marx’ Feststellung, daß Industrielle ihr amortisiertes Kapital in die Spekulation steckten und ihre Ersatzinvestition über Kredite tätigten. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 307.13–15.)

<sup>100</sup> MEW 24, S. 317.

· *Das Kapital als prozessierender Wert muß sich ständig verwerten. Das ist die Achillesferse der kapitalistischen Produktion.*

Im Vorwort zu Marx' „Elend der Philosophie“, datiert mit 23. Oktober 1884, sprach Engels, ähnlich wie Marx in letzten Briefen, vom „notwendigen, sich vor unsern Augen täglich mehr und mehr vollziehenden Zusammenbruch der kapitalistischen Produktionsweise“.<sup>101</sup> Wenige Monate später hieß es in seinem Artikel „England in 1845 and in 1885“ von Mitte Februar 1885 für die Londoner Wochenschrift „The Commonweal“ und in dessen deutscher Fassung in der „Neue Zeit“, die kapitalistische Produktion müsse sich ständig verwerten, wachsen oder sterben. Ihre Lebensbedingung und Achillesferse sei ihre fortwährende Ausdehnung. Sie münde in eine Sackgasse.<sup>102</sup> Auf die „cul-de-sac“, in die sich kapitalistische Produktion manövriere, ließ sich Engels auch gern in Briefen ein.<sup>103</sup> In verschiedenen Argumentationszusammenhängen steuerte er über den Fall der Profitrate den gesetzmäßigen Zusammenbruch des Kapitalismus an. An diesem Theorem dürfte sich denn auch Conrad Schmidt orientiert haben, als er 1889, zunächst in seiner Dissertation, dann auch in der „Neuen Zeit“, den unvermeidlichen Fall der Profitrate deklarierte.<sup>104</sup> Seine Darstellung wurde in der sozialistischen Presse gelobt, so im New Yorker „Sozialist“ insbesondere sein Fazit, daß angesichts dieses Falls die Gesellschaft bei Strafe ihrer Selbstvernichtung gezwungen sei, aus der kapitalistischen Organisation hervorzutreten. Der Sozialismus sei also keine Utopie, sondern eine Notwendigkeit, hieß es im „Sozialist“.<sup>105</sup> An Bewertungen einer auch gegenläufigen Entwicklung der Profitrate bestand, wie der Fall Stiebeling zeigt<sup>106</sup>, in den sozialdemokratischen Redaktionsstuben kein Interesse.

Engels hielt, wie aus einer seiner Redaktionsunterlagen von Herbst 1890 hervorgeht, den Beweis des gesetzmäßigen Falls der Profitrate im 3. Band für erbracht.<sup>107</sup> Im Vorwort zum 3. Band und in einem Brief vom 12. März 1895 gestand er Schmidt zu, den tendenziellen Fall der Profitrate selbständig begründet zu haben.<sup>108</sup> Etwas seltsam erscheint allerdings, daß er 1894 Daniel'son ohne jede Euphorie und nur unter „ferner“ auf diesen Abschnitt verwiesen hat.<sup>109</sup>

Engels konstatierte den Fall der Profitrate in der Regel bei makroökonomischen Betrachtungen, in Zusammenhang mit der Überakkumulation oder Überproduktion, d.h. bei entweder überfüllten oder ganz fehlenden Absatzmärkten. Auf Branchen bezogen räumte er hingegen eine Steigerung der Profitrate ein, sobald sich bei Produktivitätssteigerungen der höhere

<sup>101</sup> MEW 21, S. 178.

<sup>102</sup> Siehe MECW 26, p. 300-1, u. MEW Bd. 21, S. 196. – Siehe auch MEW 22, S. 327.

<sup>103</sup> Siehe auch Engels an Daniel'son, 22. September 1892. In: MEW 38, S. 469f.

<sup>104</sup> Siehe Schmidt: Die Durchschnittsprofitrate auf Grundlage des Marx'schen Werthgesetzes, Stuttgart 1889, u. Das Werthgesetz und die Profitrate. In: NZ, 1889, S. 433–442.

<sup>105</sup> Siehe H. Foth: Weg mit den gelehrten Formeln. In: Der Sozialist (New York), 6. Jg., Nr. 1 vom 4. Januar 1890, S. 2.

<sup>106</sup> Wie im MEGA<sup>2</sup>-Band II/15, S. 938f, ausgeführt, hatte es der amerikanische Sozialist George Ch. Stiebeling schwer, in der „Neuen Zeit“ unterzukommen. Engels verwarf im Vorwort zu Band 3 sarkastisch nicht nur seine Lösung des „Preisrätsels“, sondern auch seine Erklärung des Falls der Profitrate, ohne sich überhaupt auf sie, die steigenden Arbeitslöhne, einzulassen. (Siehe ebenda, S. 22.1–23.21; MEW 25, S. 28f.)

<sup>107</sup> Siehe Engels: Geldkapital (Konspekt zum Manuskript von 1864/1865, S. 286–318). In: MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 240.8–9. Siehe ebenda, S. 233.10–12, wo er sowohl den tendenziellen Fall der Profitrate als auch des Zinses konstatiert. Siehe auch Engels zum tendenziellen Fall der Profitrate im Vorwort zu Band 3. (MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 23.13–17; MEW 25, S. 29.)

<sup>108</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 15.20–23 (MEW 25, S. 19), u. MEW 39, S. 430.

<sup>109</sup> Siehe Engels an Daniel'son, 1. Juni 1894. In: MEW 39, S. 252.

Einsatz von konstantem Kapital in Grenzen hielt. So schwärmt er im 4. Kapitel, das er im Januar/Februar 1889 abgefaßt hatte<sup>110</sup>, von den neuesten Fortschritten in der Metallurgie und der chemischen Industrie: Die neu entdeckten technologischen Verfahren in der Stahlindustrie von Bessemer, Siemens oder Gilchrist-Thomas verkürzten früher langwierige Prozesse auf ein Minimum. Die Herstellung von Alizarin – hier griff Engels ein schon 1886/88 in „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen Philosophie“ von ihm benutztes Beispiel auf<sup>111</sup> –, die früher Jahre kostete, würde jetzt auf der Basis von Kohlenteer in wenigen Wochen möglich, und zwar in derselben Fabrik.<sup>112</sup> Andererseits rechnete Engels im 15. Kapitel vor<sup>113</sup>, an „vorsätzlichen“ Größen allerdings und auch an nur einem Produkt, daß ein Kapitalist eine neue Maschine nicht einführe, wenn sie seinen Kostpreis erhöhe. Im Unterschied zu anderen Zusammenhängen, wo er vom Durchschnitt ausging, zog er hier aus einer individuellen Konkurrenzsituation den unvermittelten, und seinen obigen Erklärungen entgegenstehenden makroökonomischen Schluß, daß für das Kapital das Gesetz der gesteigerten Produktivkraft der Arbeit nicht unbedingt gelte.<sup>114</sup> Um eine Erklärung war er nicht verlegen: Die kapitalistische Produktionsweise falle in einen neuen Widerspruch. Statt die Entfaltung der Produktivität der menschlichen Arbeit rücksichtslos, in geometrischer Progression voranzutreiben, hemme sie diese. Sie beweiße damit aufs neue, daß sie altersschwach werde und sich mehr und mehr überlebe.<sup>115</sup> Engels bemühte also die seit dem „Kommunistischen Manifest“ geläufige Metapher vom historischen Beruf der kapitalistischen Produktionsweise und bescheinigte ihr die zunehmende Berufsunfähigkeit.

· *Es vollzieht sich ein unaufhörlicher Konzentrations- und Zentralisationsprozeß, an dessen Ende die monopolisierte Wirtschaft steht.*

Vorab eine kurze Bemerkung zu Marx: Er hat sich viel intensiver mit Monopolisierungsprozessen beschäftigt<sup>116</sup>, als man bisher bereit war, oder, aufgrund der bekannten Texte, in der Lage war anzunehmen. Dabei bedeutete seine begriffliche Differenzierung zwischen der Konzentration und der Zentralisation von Kapital und der eingehenden Behandlung letzterer ab der französischen Ausgabe von Band 1 eine weitere Stufe der Einbeziehung entscheidender Konkurrenz Aspekte in das *Kapital*, wenn auch eher in der Art des passiven kategorialen Nachnominierens einer bereits abgeblühten Konkurrenzmasse. Marx referierte den Prozeß der freiwilligen oder zwangsweisen Vereinigung von Einzelkapitalen zu einem großen Kapital durch die Kategorie des „assozierten Kapitals“ bzw. der „assozierten Kapitalisten“ bei Aktiengesellschaften.<sup>117</sup> Er schob diese, von ihm Ende der 70er Jahre zunehmend benutzte Kategorie vermittelnd zwischen die Begriffe „Einzelkapitale“ und „gesellschaftliches Ge-

<sup>110</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 469f u. 821f.

<sup>111</sup> Siehe MEW 21, S. 276.

<sup>112</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 72.2–10. (MEW 25, S. 81.)

<sup>113</sup> Hier versuchte Engels Marx' Erklärung nachzuvollziehen, sein Nachweis des tendenziellen Falls der Profitrate ergäbe sich schon aus der Darstellung der veränderten organischen Zusammensetzung des Kapitals mit der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkraft in Buch 1 und sei „einer der größten Triumphe über den pons asini aller bisherigen Ökonomie.“ (Marx an Engels, 30. April 1868. In: MEW 32, S. 73/74.)

<sup>114</sup> Viel differenzierter argumentierte hier Marx in Manuskript II, S. 45.

<sup>115</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 258.1–259.3. (MEW 25, S. 272f.)

<sup>116</sup> Siehe insbesondere die französische Ausgabe und die 3. deutsche Auflage von Band 1 des *Kapitals*, aber auch Marx' Briefe an Engels in der zweiten Hälfte der 70er Jahre.

<sup>117</sup> Marx an Daniel'son, 19. Februar 1881. In: MEW 35, S. 157. Marx: Manuskript V, S. 45 u. 50. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 636.32 (hier auch der Begriff des „Staatskapitals“) u. 648.2.) – Siehe Marx: Manuskript II, S. 75 u. 82. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 184.6 u. 203.19; MEW 24, S. 236 u. 247.)

samtkapital“ ein, bereitete so die Behandlung des Aktienkapitals bereits im 3. Band des *Kapitals* vor und trug auf diese Weise zugleich dem „transitorischen“ Aspekt – das assoziierte Kapital als Übergangsform – Rechnung. Dabei stellte er auch immer wieder objektive gesamtwirtschaftliche Erfordernisse bei der Zentralisation von Kapitalen in Rechnung: „Sehr bedeutend wird dies Moment in entwickelter kapitalistischer Production bei langathmigen Unternehmungen, ausgeführt von Actiengesellschaften etc, wie Bauten v. Eisenbahnen, Docks, grossen städtischen Bauten, eisernem Schiffsbau, Drainirung von Land in bedeutendem Umfang, Kanalbauten etc.“<sup>118</sup> Da derartige Unternehmungen in der Regel staatlich protegiert wurden, gab Marx sich auch keinerlei Illusionen über deren Vitalität hin.<sup>119</sup>

Während Marx in seinen Entwürfen zum 2. Buch des *Kapitals* die Entwicklungslinie der Qualität „Kapital“ noch um die des „Staatskapitals“ ergänzt hat<sup>120</sup>, scheute sich Engels, nicht, frühere Urteile über die Konzentration des Kapitals zu revidieren. Daß sich das ausgerechnet an zwei gegensätzlichen Bewertungen im 3. Band dokumentieren läßt, könnte man als groben Regiefehler bedauern. Ebenso aber kann man Engels' mangelnde Abgleichung seiner Kommentare, auch an thematisch anderen Stellen auszumachen, als einen glücklichen Umstand wahrnehmen, der den Zwiespalt bestens kennzeichnet, in dem Engels sich offenbar bei der Redaktion des 3. Bandes befand. Bei den beiden Textstellen handelt es sich zum einen um einen Kommentar zum 1. Abschnitt, den Engels anscheinend bereits 1885 vorgenommen hatte. In diesem betrachtet er Kartelle und Trusts als nur kurzlebige, mit der nächsten Krise wieder auseinander brechende Gebilde. Er sieht sie als Symptome dafür, daß die riesigen modernen Produktivkräfte einer regulierten Produktion jenseits der kapitalistischen Konkurrenz bedürfen.<sup>121</sup> Demgegenüber bezeichnet er im 5. Abschnitt, in Zusätzen, die von 1890 und später stammen, monopolistische Vereinigungen als zwangsläufig und notwendig sowie, aus sozialistischer Perspektive, als durchaus wünschenswert.<sup>122</sup> Etwa parallel dazu merkte Engels 1890 in der 4. Auflage von Band 1 des *Kapitals* zur Überlegung von Marx, die Zentralisation fände ihre Grenze, wenn in einem Geschäftszweig alle Kapitale zu einem verschmelzen würden, an, daß die neuesten englischen und amerikanischen Trusts eben dieses Ziel anstrebten und versuchten, „wenigstens sämtliche Großbetriebe eines Geschäftszweigs zu einer großen Aktiengesellschaft mit praktischem Monopol zu vereinigen“.<sup>123</sup> Im 3. Band nahm Engels den Faden auf und berichtete von Aktiengesellschaften zweiter und dritter Potenz: „So kam man dahin, in einzelnen Zweigen, wo die Produktionsstufe dies zuließ, die gesammte Production dieses Geschäftszweigs zu Einer großen Aktiengesellschaft mit einheitlicher Leitung zu konzentrieren. In Amerika ist dies schon mehrfach durchgeführt, in Europa ist das größte Beispiel bis jetzt der United Alkali Trust, der die ganze britische Alkaliproduktion in die Hände einer einzigen Geschäftsfirma gebracht hat.“<sup>124</sup> Bei den amerikanischen Aktiengesellschaften hatte Engels sicher die Standard Oil Company und die Zucker-

<sup>118</sup> Marx: Manuskript VIII, S. 40; siehe Marx: Manuskript II, S. 75/76. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 776.22–26 u. 184ff.)

<sup>119</sup> Siehe Marx an Daniel'son, 15. November 1878. In: MEW 34, S. 359.

<sup>120</sup> Siehe Anm. 117.

<sup>121</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 123f., Fn. 16. (MEW 25, S. 130, Fn. 16.) Diese Position hatte Engels schon 1882 in der „Entwicklung des Sozialismus ...“ eingenommen. (Siehe MEGA<sup>2</sup> I/27, S. 617–619.) Mit den paar Kompagnien würde man bei der Umwälzung schnell fertig, schrieb er Bebel am 16. Mai 1882. (Siehe MEW 35, S. 324.)

<sup>122</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 428.37–429.34, 468, Fn. 3, u. 485f, Fn. 8. (MEW 25, S. 453/454, 488, Fn. 3 u. 506, Fn. 8.)

<sup>123</sup> MEGA<sup>2</sup> II/10, S. 563, Fn. 77b.

<sup>124</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 429.18–24.

Raffinerie Gesellschaft im Auge, die er 1888 in seinem „Neue Zeit“-Artikel „Schutzzoll und Freihandel“ angesprochen hatte.<sup>125</sup>

Die Kapitalkonzentration, als deren „stärksten Hebel“ er die Börse betrachtete<sup>126</sup>, konnte Engels gar nicht schnell genug gehen. Vorsorglich ließ er 1885 Marx im 2. Band von der Konzentration von Kapitalmassen „in wenigen Händen“ sprechen<sup>127</sup> statt von der Konzentration von Kapitalmassen „in weniger Händen“, wie es in der übernommenen Passage von Manuskript II heißt.<sup>128</sup>

Ein weiterer Aspekt betrifft die redaktionelle Entscheidung von Engels, Marx' beiläufige Notiz bei der Erörterung des tendenziellen Falls der Profitrate, daß die Zentralisationsprozesse die kapitalistische Produktion „zum Klappen“ brächten, würden ihnen nicht dezentralisierende Kräfte entgegenwirken<sup>129</sup>, besonders herauszustellen. Er löste sie aus den eckigen Klammern, in die Marx sie gesetzt hatte, stellte sie an das Ende des von ihm „I. Allgemeines“ benannten Unterpunktes und ersetzte „Klappen“ durch den in der sozialdemokratischen Agitation geläufigen Begriff „Zusammenbruch“.<sup>130</sup> Schon an anderer Stelle wurde darauf verwiesen, daß Engels damit einen weiteren Anknüpfungspunkt für die in der Zweiten Internationale verbreiteten Zusammenbruchserwartungen sowie für die Debatte über eine Zusammenbruchstheorie bei Marx geschaffen hätte.<sup>131</sup> Dem muß hinzugefügt werden, daß Engels damit an nicht unwichtiger Stelle ein Indiz für einen Forschungsansatz eliminierte, für den sich zahlreiche, über den gesamten Marxschen Entwurf von 1864/65 verstreute Hinweise finden: das Problem der Kapitaloptimierung, der optimalen, d.h. rentablen Betriebsgrößen – ein Ansatz, der Marx den Zugang zu rationalen Fragestellungen der Grenznutzenstheorie ermöglicht hätte.

Ein letzte Überlegung eher methodologischer Art: Marx hat an zahlreichen Stellen seines Entwurfs von 1864/65 betont, daß er die Konkurrenz im *Kapital* nur soweit abhandeln wolle, wie es unvermeidlich sei. Welches Feingefühl oder welchen Respekt vermochte Engels diesen Beschränkungen wohl noch entgegenzubringen, wenn die Konkurrenz, wie er meinte, im Begriff war, im Wirtschaftsleben irrelevant zu werden? Im 27. Kapitel, in seinem erwähnten Zusatz über die neue Potenz von Aktiengesellschaften und über internationale Trusts, konstatierte er, wahrscheinlich im Oktober 1892, daß die „altgerühmte Freiheit der Konkurrenz“ am Ende ihres Lateins sei und ihren „offenbaren skandalösen Bankrott“ einräumen müsse.<sup>132</sup>

· *Die kapitalistische Produktion nimmt eine gesetzmäßige Entwicklung und zerbricht früher oder später an ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten. England ist das klassische Modell der kapitalistischen Produktion – das Modell ihrer Blüte und das Modell ihres Niedergangs.*

Die Grundüberzeugung und Zuversicht von der gesetzmäßigen Entwicklung und des Niedergangs des Kapitalismus präsentierte Engels in seinen Texten und Briefen immer wieder. Je schneller und ausgedehnter sich die kapitalistische Produktion entwickle, desto eher münde sie in die „Sackgasse“. Also bedürfe es eines noch rascheren Tempos „in der Umwälzung in

<sup>125</sup> MEW, Bd. 21, S. 372/373.

<sup>126</sup> Siehe Engels: Antwort an Herrn Paul Ernst, in: MEGA<sup>2</sup> I/31, S. 282.17–18, und Engels an Ernst (Entwurf), 5. Juni 1890, in: MEW 37, S. 413.)

<sup>127</sup> MEW 24, S. 253.

<sup>128</sup> Marx: Manuskript II, S. 84. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 210.29–30.)

<sup>129</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2, S. 315.17–19.

<sup>130</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 243.13–15. (MEW 25, S. 256.)

<sup>131</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 425, und Carl-Erich Vollgraf, Jürgen Jungnickel: „Marx in Marx' Worten“? Zu Engels' Edition des Hauptmanuskripts zum dritten Buch des Kapital. In: MEGA-Studien 1994/2, S. 44f.

<sup>132</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 429.7–9. (MEW 25, S. 453.)

den Produktionsmethoden, mehr Maschinerie, mehr Arbeiterverdrängung, mehr Bauern- und Kleinbürgerruin, mehr Handgreiflichkeit und Massenhaftigkeit der unvermeidlichen Resultate der modernen großen Industrie.“, folgte er in seinem Brief vom 24. März 1891 an Max Oppenheim.<sup>133</sup>

Engels hat sich in den 80/90er Jahren in zahlreichen Aufsätzen mit der ökonomischen Entwicklung wichtiger Länder befaßt, deren Kräfteverhältnis sich spätestens seit Anfang der 70er Jahre weltweit gravierend verändert hatte. Wieder und wieder provozierte ihn namentlich die Tatsache, daß England auf dem besten Wege war, seine ökonomische Vormachtstellung einzubüßen: „Foreign industry, rapidly developing, stares English production in the face everywhere“, heißt es 1887 in seinem Vorwort zur englischen Ausgabe von Band 1 des *Kapitals*.<sup>134</sup> Auf allen Märkten, bei Rohstoffen, arbeitssparenden Maschinen, selbst bei Patenten<sup>135</sup>, würden englische Produkte gegenüber amerikanischen ins Hintertreffen geraten.<sup>136</sup> Das Zentrum der Weltindustrie würde sich von England nach den Vereinigten Staaten verlagern, hatte Engels 1881 prognostiziert.<sup>137</sup> Die Metropole New York hätte alle „Naturanlagen zur Hauptstadt der kapitalistischen Produktion“, konstatierte er im Sommer 1888, als er die USA bereiste.<sup>138</sup> 1890 erklärte er in einem seiner Zusätze zur Neuauflage von Band 1 des *Kapitals*, daß sich die Vereinigten Staaten zum zweiten Industrieland der Welt gemauert hätten.<sup>139</sup> Engels kam auch bei späteren Gelegenheiten immer wieder auf die anhaltend rasante Entwicklung der USA zu sprechen.

Und dennoch: Ist man bei Marx anhand einiger Indizien zu vermuten geneigt, daß in seiner Darstellung die USA England als Modell der kapitalistischen Entwicklung abgelöst hätten<sup>140</sup>, so gibt es bei Engels keinerlei Anhaltspunkte für eine solche veränderte Fokussierung. Eher das Gegenteil ist der Fall. Infolge des Freihandels seien England und London mehr denn je der klassische Boden und der taugliche Platz für das Studium der ökonomischen Gesetze, meinte er im Dezember 1889. Überdies falle der Verfall der englischen Industrie mit dem Kladderadatsch der kapitalistischen Produktion überhaupt zusammen.<sup>141</sup> Und Engels' wohl stärkstes Argument oder Hindernis, um in der Entwicklung der USA keine bzw. eine neue theoretische Herausforderung zu sehen, war dieses: Hier seien „dieselben ökonomi-

<sup>133</sup> MEW 38, S. 64.

<sup>134</sup> Engels: Editor's Preface [zu: Karl Marx: Capital. A. Critical Analysis of capitalist production. London 1887]. In: MEGA<sup>2</sup> II/9, S. 14.3–4.

<sup>135</sup> Siehe Engels: Der Handelsvertrag mit Frankreich. In: MEW 19, S. 264.

<sup>136</sup> Siehe Engels: Die amerikanische Präsidentenwahl, a.a.O., S. 335. Siehe auch Engels an Daniel'son, 24. Februar 1893. In: MEW 39, S. 38.

<sup>137</sup> Siehe Engels: Der Handelsvertrag mit Frankreich, a.a.O., S. 264.

<sup>138</sup> Engels: Notizen über die Reise durch die USA und Kanada. In: MEGA<sup>2</sup> II/31, S. 160.13–14.

<sup>139</sup> Siehe Marx: Das Kapital. Bd. 1. Hamburg 1890, a.a.O., S. 406f., Fn. 234.

<sup>140</sup> Siehe Vollgraf: Marx' Arbeit am dritten Buch ..., a.a.O., S. 52–55. – Die klassische Stätte der kapitalistischen Produktionsweise sei „bis jetzt England“ erklärte Marx 1867 in Band 1 des *Kapitals*. Daher diene es ihm zur Hauptillustration seiner theoretischen Entwicklungen. (MEGA<sup>2</sup> II/5, S. 12.29–31.) – Natürlich stehen dem „Modellwechsel“ die zahlreichen Beteuerungen von Marx entgegen, nur die allgemeinen Gesetze herausarbeiten zu wollen, egal, welchen historischen Stand die gesellschaftlichen Antagonismen aufwiesen. (Siehe nur ebenda, S. 12.36–40.)

<sup>141</sup> Engels an Schmidt, 9. Dezember 1889. In: MEW 37, S. 324f. – Engels konstatierte an zahllosen Stellen das Scheitern des englischen Anspruchs, die industrielle Werkstatt der Welt zu sein, blieb aber auf eigentümliche Weise selbst in diesem Modell befangen und dachte daher die davon abweichende lebhaftere Entwicklung anderer nationaler Wirtschaften nicht als Entwicklung, sondern als Krise.

schen Gesetze an der Arbeit“ und die Ergebnisse, wenn nicht in jeder Beziehung identisch, müßten „derselben Ordnung“ angehören“<sup>142</sup>, erklärte er 1892 in seinen Vorworten zur englischen und zur 2. deutschen Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse ...“. Die Amerikaner, prophezeite er Ende Dezember 1892, hätten eine „riesengroße Zukunft“, aber auch eine gesetzmäßig ablaufende „Verfallszeit“. Diese müßten sie abwarten, sie sei nicht beliebig diskontierbar, so seine Diagnose.<sup>143</sup> Wie stets, riet Engels auch hinsichtlich der nationalen Unterschiede in der kapitalistischen Entwicklung zur Durchschnittsnahme und er warnte davor, sich vom lokalen Standort blenden zu lassen. Unterschiedliche Entwicklungsphasen könne man als Durchgangsstadien vernachlässigen, glaubte er noch kurz vor seinem Tod.<sup>144</sup> Schließlich existiere die vollständige Durchsetzung der kapitalistischen Produktion, d.h. die vollständige Reduktion der Gesellschaft auf drei Klassen, ja noch nicht einmal in England.<sup>145</sup> Bei derartigen Betrachtungen pflegte Engels die Illusion, den Konflikt Kapital–Arbeit, wie bereits im „Kommunistischen Manifest“, als weltumspannend betrachten zu können, und die Nationen und die Entwicklung nationaler Wirtschaften außen vor zu lassen. (Andererseits war der Konflikt Kapital–Arbeit als antizipierter Weltkonflikt eine Konsequenz der Abstraktionsstufe von Band 1 des *Kapitals*. Sobald diese Antizipation allerdings mit der Realität verwechselt wird, entstanden die Probleme.)

Im Unterschied zu Marx, der 1880 nach Aufzeichnungen eines Interviews erklärt haben soll, Amerika zur Illustration namentlich des 5. Abschnitts, des „Kreditabschnitts“, zu benutzen<sup>146</sup>, sah Engels es wohl allein schon aus parteitaktischen Erwägungen als nicht opportun an, überhaupt ein Modellproblem zu artikulieren, damit unversehens in das Hohelied auf Amerika als das „gelobte Land der kapitalistischen Produktion“<sup>147</sup> einzustimmen und so vielleicht noch die übersichtliche Zeitrechnung der marxistischen Visionen umzukrempeln. Er unternahm keine Anstrengungen, im 3. Band des *Kapitals* das prosperierende kapitalistische System der Vereinigten Staaten herauszustreichen. Streute er aktuelle Fakten ein, so stützte er sich auf offizielle englische Reports<sup>148</sup> oder auf Angaben in der „Daily News“, seiner Frühstückselektüre. Die drei Bezüge auf die letztere betreffen Fragen des Geldmarkts, liegen also im 5. Abschnitt.<sup>149</sup> Der Mittelpunkt des „Weltgeldmarkts“ sei England, hielt Engels im 35. Kapitel wie zur Erklärung fest<sup>150</sup>, wahrscheinlich im Februar/März 1893, und er hätte sich dabei durchaus auf Marx' letztes Urteil berufen können<sup>151</sup>. Lediglich zum Ende des 4.

<sup>142</sup> MEW 22, S. 269 u. S. 320. – Das Entwicklungstempo ändere nicht die Natur des Prozesses, erklärte Engels Daniel'son am 22. September 1892. (Siehe MEW 38, S. 468.)

<sup>143</sup> Engels an Sorge, 31. Dezember 1892. In: MEW 38, S. 560. (Vgl. die Feststellung von Marx 1867 im Vorwort zu Band 1, daß Entwicklungsetappen nicht übersprungen werden könnten. In: MEGA<sup>2</sup> II/5, S. 14.1–2.)

<sup>144</sup> Siehe Engels an Carl Hirsch, 19. März 1895. In: MEW 39, S. 442.

<sup>145</sup> Siehe Engels an Schmidt, 12. März 1895. In: MEW 39, S. 432. – Engels unterstellte anderenorts wieder totale Kapitalisierung.

<sup>146</sup> Siehe Anm. 61.

<sup>147</sup> Engels an Schmidt, 8. Oktober 1888. In: MEW 37, S. 103.

<sup>148</sup> Siehe seinen Verweis auf den Report von 1888 über die modernen Formen des „sweating system“. (MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 328, Fn. 53.)

<sup>149</sup> Siehe die Verweise auf die „Daily News“ vom 10. Dezember 1889, 15. Dezember 1892 u. 18. Januar 1894. In: MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 356, Fn. 71, 470/71, Fn. 4, u. 536/37, Fn. 12. (MEW 25, S. 378, Fn. 71, 491, Fn. 4, und 558, Fn. 12.)

<sup>150</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 561.35. (MEW 25, S. 585.)

<sup>151</sup> Siehe Marx an Daniel'son, 10. April 1879. In: MEW 34, S. 371.

Kapitels<sup>152</sup> merkte er an, daß der amerikanische Zensus die einzige Quelle sei, wo man brauchbare Daten über die in den einzelnen Geschäftszweigen gezahlten Arbeitslöhne und erzielten Profite finden könne.<sup>153</sup> Während seiner Redaktion von Abschnitt 1 im Herbst 1888 hatte er sich mit dem 10. amerikanischen Zensus beschäftigt.<sup>154</sup>

In seinem biographischen *Marx*-Aufsatz erklärte Engels Ende 1892, daß dieser sich in die Urgeschichte, Agronomie, in die russischen und amerikanischen Grundbesitzverhältnisse, in die Geologie usw. vertieft habe, um „namentlich“ den Grundrentenabschnitt von Buch 3 des *Kapitals* „in einer bisher nie versuchten Vollständigkeit auszuarbeiten.“<sup>155</sup> Das trifft so auch zu, denn Engels behauptete ja nicht die Ausschließlichkeit der Marxschen Studien für den Grundrentenabschnitt. Völlig quer hingegen zum Marxschen Entwurf von 1864/65 und auch zu eigenen Darstellungen – z. B. in „American food and the land question“ über die amerikanische Revolutionierung des Ackerbaus, infolge und einhergehend mit der Umwälzung der Transportmittel<sup>156</sup> – sowie zu Äußerungen in Briefen zwischen 1881 und 1894<sup>157</sup> scheint Engels' Feststellung im Vorwort zu Band 3 zu stehen, daß Marx in den 70er Jahren „ganz neue Specialstudien“ zum russischen Grundeigentum betrieben habe, da Rußland im Grundrenten-Abschnitt „dieselbe Rolle spielen“ sollte, wie England in Buch 1 bei der industriellen Lohnarbeit. Leider sei Marx nicht mehr dazu gekommen.<sup>158</sup> Mir scheint, daß man am besten beraten ist, diese Äußerung als Verbeugung vor den eifrigen russischen Kapitalübersetzern und -exegeten zu lesen.<sup>159</sup> Marx selbst hatte, wie an anderer Stelle bereits dargestellt, in den 70er Jahren zwar mit einer Behandlung der russischen Grundeigentumsverhältnisse im *Kapi-*

<sup>152</sup> Siehe [Vollgraf]: Engels' Redaktion des dritten Buches ..., a.a.O., S. 469f.; Engels: Verweis auf ein ungeschriebenes Kapitel. Entstehung und Überlieferung. In: MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 821f.

<sup>153</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 77.4–9. (MEW 25, S. 86.)

<sup>154</sup> Siehe Engels an Daniel'son, 15. Oktober 1888. In: MEW 37, S. 112f. Dazu angeregt hat ihn evtl. der Versuch Stiebelings, aus den Angaben im Zensus eine Mehrwert- und Profitrate zu berechnen und deren Entwicklung zu antizipieren. – Um aktuelle Statistiken zu haben, bestellte Engels den 11. Zensus von 1890. (Siehe Engels an Schlüter, 21. März 1891 u. 2. Dezember 1893. In: MEW 38, S. 61, u. 39, S. 175.) Dessen Teil 2 mit den Wirtschaftsstatistiken erschien allerdings erst 1894, nach Redaktionsschluß von Band 3. (Siehe Engels an Sorge, 12. Dezember 1894, u. Schlüter, 1. Januar 1895. In: MEW 39, S. 339 u. 361.)

<sup>155</sup> Engels: Marx, Heinrich Karl. In: MEW 22, S. 342.

<sup>156</sup> Siehe MECW 24, p. 398. (MEW 19, S. 271.)

<sup>157</sup> Siehe z. B. Engels an Daniel'son, 24. Februar 1893. In: MEW 39, S. 36–38.

<sup>158</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 10.18–27. (MEW 25, S. 14.) Direkt sprach Bernstein im Dezember 1894 im ersten Teil seiner Rezension davon, daß Marx Rußland als „klassisches Land“ bei der Behandlung der Grundrente vorführen wollte. (Siehe Ed. Bernstein: Der dritte Band des „Kapital“. I. In: NZ, 13. Jg., 1894/95, Bd. 1, Nr. 11, S. 335.)

<sup>159</sup> Daniel'son zeigte sich von Engels' Erklärung überrascht. Seine Landsleute bedauerten sie, schrieb er Engels am 29. Januar 1895. (Siehe IISG, MEN, Sign. L 1068.) In der Hoffnung, mehr zu erfahren, als Marx ihm gegenüber in den 70er Jahren hatte anklingen lassen (siehe MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 450f.), erkundigte er sich nach Marxschen Notizen und evtl. Ausarbeitungen. Er schlug vor, daß Engels im Vorwort zur russischen Ausgabe darüber informiere. (Siehe IISG, MEN, Sign. L 1068.) Dieser paßte am 5. März 1895: Das in Marx' Nachlaß Gefundene beschränke sich auf zwar umfangreiche, doch einfache Auszüge aus russischen statistischen und ökonomischen Quellen ohne die sonst üblichen Bemerkungen oder gar theoretischen Konsequenzen. (Siehe MEW 39, S. 422; siehe Daniel'son an Engels, 10. März 1895, IISG, MEN, Sign. L 1069.) Auch Isaak A. Gurvic erkundigte sich nach Marx' Intentionen bei der Auswertung des russischen Materials und, unter Bezug auf Engels' Vorwort, nach evtl. zu veröffentlichenden Fragmenten, für die sich russische Studenten interessierten. (Siehe Gurvic an Engels, 18. Mai 1895; siehe auch Gurvic an Engels, 26. März, und Engels an Gurvic, 27. Mai 1893; MEGA<sup>2</sup> IV/32. Nr. 527.)

tal kokettiert – die Genugtuung über die russische *Kapital*-Rezeption hatte dabei deutlich mitgeschwungen –, dann aber davon Abstand genommen.<sup>160</sup> 1877, im Entwurf seines Brieves an die Redaktion der „Otetschestwenyije Sapiski“, und 1881, in den Entwürfen zum bekannten Brief an Vera Ivanovna Zasulic, hat er den Zweck seiner „Specialstudien“ anders, nämlich formationstheoretisch, definiert. Er habe vor dem Hintergrund der Krisen in den industriell entwickelten Ländern und der sich ankündigenden Aufhebung des privatkapitalistischen Eigentums prüfen wollen, ob die russischen Dorfgemeinden mit ihrem gesellschaftlichen Eigentum durch das „Kaudinische Joch“ müßten, d.h. alle Phasen einer kapitalistischen Entwicklung zu durchlaufen hätten, insbesondere die ursprünglichen Akkumulation des Kapitals, oder ob sie den unmittelbaren Ausgangspunkt für die soziale Umgestaltung Rußlands bilden könnten. Marx verwies darauf, daß er sich, wie er in der französischen Auflage von Band 1 des *Kapitals* festgestellt habe, bei der Expropriation der Ackerbauern in Zusammenhang mit der Genesis der kapitalistischen Produktion auf *Westeuropa* beziehe und beschränke.<sup>161</sup> Engels allerdings hat diese bedeutsame und notwendige, auch durch andere vergleichende Studien getragene Einschränkung von Marx auf recht eigenwillige Weise verarbeitet. Einerseits hat er Marx' Erklärung in der französischen Fassung von Band 1 weder 1883 noch 1890 in die 3. bzw. 4. deutsche Auflage übernommen, vielmehr die Bewertung der 2. Auflage, England sei das klassische Land für diese Expropriation, reproduziert.<sup>162</sup> Insofern begünstigte er die Diskussion auf dem Erfurter Parteitag der Sozialdemokratie 1891 um die vermeintlich veraltete Marxsche Theorie von der ursprünglichen Akkumulation (Geiser) auf direkte Weise. Andererseits bezeichnete er in mehreren Repliken, u.a. im Januar 1894, Marx' und seine Annahme, die russischen Dorfgemeinschaften könnten von der Kapitalisierung verschont bleiben, mehr oder weniger deutlich als eine Illusion.<sup>163</sup> In etlichen Texten erörterte er, wie der russische Bauer in den „Wirbelsturm der großen Industrie“ geraten sei, mitunter auch mit einem Hinweis auf das Kapitel „Herstellung des inneren Markts“ von Band 1 des *Kapitals*.<sup>164</sup> Im 3. Buch suchte Engels daran anzuschließen, indem er Marx' Feststellung, der russische Handel ließe die ökonomische Grundlage der asiatischen Produktionsweise unangetastet, relativierte: „Seitdem Rußland die krampfhaftesten Anstrengungen macht, eine eigne kapitalistische Produktion zu entwickeln, die ausschließlich auf den innern und den angrenzenden asiatischen Markt angewiesen ist, fängt dies auch an anders zu werden.“<sup>165</sup>

· *Der Krisenzyklus hat sich seit 1868 deutlich verändert. Zehnjährige Krisen sind ausgeblieben und einer allgemeinen „Versumpfung“ gewichen.*

Engels, der noch 1882 Wirtschaftskrisen explizit als einen der „mächtigsten Hebel“ zur politischen Umwälzung deklariert hatte<sup>166</sup>, hat in den 80/90er Jahren die Wirtschaftsentwicklung insbesondere der industriell dominanten Länder aufmerksam verfolgt und seine Eindrücke darüber in mehreren Aufsätzen oder Vorworten mitgeteilt. Als er 1885 mit Band 2 des *Kapitals* einen Teil der von Marx nachgelassenen Manuskripte von 1868/81 in den Diskurs stellte, war es ihm anscheinend noch nicht als opportun erschienen, Marx' Andeutungen eines 10jährigen Krisenzyklus – abgeleitet aus einem 10jährigen Umschlagszyklus des fixen Kapi-

<sup>160</sup> Siehe Vollgraf: Marx' Arbeit am dritten Buch ..., a.a.O., S. 49–51.

<sup>161</sup> Siehe MEW 19, S. 108–112, 384, 396 u. 401, MEW 35, S. 166, u. MEGA<sup>2</sup> II/7, S. 634.14–17.

<sup>162</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/8, S. 670. – Dieser Umstand stellte in den Werkausgaben für die Kommentatoren der genannten Briefpassagen von Marx ein Problem dar. (Siehe MEW 19, S. 559, Anm. 70.)

<sup>163</sup> Siehe Engels: Nachwort (1894) [zu „Soziales aus Rußland“]. In: MEW 22, S. 421ff.

<sup>164</sup> Friedrich Engels: Der Sozialismus in Deutschland. In: MEW 22, S. 259.

<sup>165</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 327, Fn. 51. (MEW 25, S. 346, Fn. 51.)

<sup>166</sup> Engels an Bernstein, 25.–31. Januar 1882. In: MEW 35, S. 268.

tals<sup>167</sup> – zu relativieren<sup>168</sup>, wie er sich bei diesem Band überhaupt weniger Zeit für eigene Kommentare genommen hat. Allerdings warf er dieses sensible und noch jeden sozialistischen Agitator interessierende Problem bereits parallel zum im Satz befindlichen 2. *Kapital*-Band auf, und zwar im Februar 1885 in seinem schon erwähnten Artikel „England in 1845 and in 1885“. Hier erklärte er, daß es 1877/78 nicht, wie nach zehn Jahren erwartet, zu einer erneuten Wirtschaftskrise gekommen sei, vielmehr seit Jahren ein chronischer „Versumpfungszustand“ aller bedeutenden Industriezweige vorherrsche.<sup>169</sup> Engels' Argumentationsrichtung war, daß die kapitalistische Wirtschaft nicht einmal mehr in der Lage zur strukturellen Selbstkorrektur sei. Sein Aufsatz fand größere Verbreitung, denn er bearbeitete ihn für die „Neue Zeit“<sup>170</sup>, zitierte ihn im Februar 1886 vollständig im Anhang zur amerikanischen Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse ...“<sup>171</sup> und nahm ihn 1892 auch in die Vorworte zur englischen Ausgabe und zur 2. deutschen Auflage der „Lage ...“ auf.<sup>172</sup> Schließlich ist Engels im November 1886 im Vorwort zur englischen Ausgabe von Band 1 des *Kapitals* auf den veränderten Krisenzyklus eingegangen, wobei er aus der chronischen Depression geschlossen hat, daß man fast berechnen könne, wann das von Jahr zu Jahr anschwellende Heer der Arbeitslosen sein Schicksal in die eigenen Hände nehmen würde.<sup>173</sup> Auf die Bewertung des abgeflachten Konjunkturzyklus als eines chronischen und für den Bestand der kapitalistischen Gesellschaft weit gefährlicheren Phänomens als 10jährige Überproduktionskrisen kam er auch in seiner Korrespondenz immer wieder zu sprechen.<sup>174</sup>

Engels mußte also, da er seine revidierte krisenzyklische Diagnose gleichsam um die Welt geschickt hatte, zwangsläufig im 3. Band des *Kapitals* auf sie an exponierter Stelle zurückkommen.<sup>175</sup> Er entschied sich zwischen November 1892 und Februar 1893, als er nach mehreren vergeblichen Versuchen die Kapitel 30 bis 35 definitiv konstituierte, für eine längere Note zu einer Passage im 30. Kapitel des 5. Abschnitts, in der Marx Aspekte der Verwandlung überschüssigen Kapitals in „wirkliches“, produktives Kapital, der Suche nach optimalen Kapitalanlagesphären und der Möglichkeit der Krise bei deren Mangel erörterte. Bereits ein Jahr zuvor, im Dezember 1891, hatte Engels in einem seiner redaktionellen Texte zu diesem Teil des 5. Abschnitts notiert, daß sich durch die Mobilität der Eisenbahnen der Umfang des Erstanlagekapitals reduziere. „Verminderung (wichtig wegen der späteren kolossalen Ausdehnung des Kommerz und Vermeidung v. Krisen seit 67)“.<sup>176</sup>

Eingangs seiner Note knüpfte Engels die Verbindung zu seinen früheren Überlegungen: Er habe schon an anderer Stelle bemerkt, daß der 10jährige Krisenzyklus zwischen 1847 und

<sup>167</sup> Siehe Marx: Manuskript II, S. 53, u. Manuskript VIII, S. 70. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 131.15–132.12 u. 823.25.)

<sup>168</sup> Siehe MEW 24, S. 185f. und 515.

<sup>169</sup> Siehe Engels: England in 1845 and in 1885. In: The Commonweal (London), Nr. 2, 1. März 1885, S. 13. (Siehe MECW 26, p. 299; MEW Bd. 21, S. 195.)

<sup>170</sup> Siehe Engels: England 1845 und 1885. In: NZ, 3. Jg., Nr. 6, Juni 1885, S. 241–245.

<sup>171</sup> New York 1887, S. I–IX.

<sup>172</sup> Siehe: MECW 27, pp. 262–268 (MEW 22, S. 271–277); MEW 22, S. 322–328.

<sup>173</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/9, S. 14.7–12.

<sup>174</sup> Siehe Engels an Bebel, 20.–23. Januar 1886. In: MEW 36, S. 427.

<sup>175</sup> Zumal es in der Sozialdemokratie auch andere Bewertungen der Wirtschaftsabläufe und Krisenkonstellationen der 70/80er Jahre gab. Bernstein argumentierte im Dezember 1890 in der „Neuen Zeit“ eher gegenteilig, daß nämlich statt eines 10jährigen Konjunkturverlaufs wie zur Zeit der Abfassung des *Kapitals* die Perioden jetzt sogar kürzer ausfielen. Siehe Ed. Bernstein: Zur Frage des ehernen Lohngesetzes. V. In: NZ, 9. Jg., 1890/91, Bd. I, Nr. 17, S. 534.

<sup>176</sup> Engels: Zweite Ordnung des Materials „Die Confusion“ nach inhaltlichen Aspekten. In: MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 273.5–10 (l. Sp.).

1867 durch „eine mehr chronische, länger gezogene, sich auf die verschiedenen Industrieländer verschiedenzeitig vertheilende Abwechslung von relativ kurzer, matter Geschäftsbesserung mit relativ langem, entscheidungslosem Druck“ abgelöst worden sei. Als Gründe dafür nannte er die kolossale Entwicklung der Verkehrsmittel, die den Weltmarkt nach 1867 „erst wirklich“ hergestellt habe und die Kapitalanlagen auch in bislang unzugänglichen Teilen der Welt ermögliche, die Zurückdrängung des Industriemonopols Englands, die Kooperation von Großkapitalen (Kartelle, Trusts) und schließlich die Schutzzollpolitik verschiedener Länder.<sup>177</sup> Engels wußte sich dabei in seiner Argumentation mit Marx einig, der in seinem Brief an Daniel'son vom 10. April 1879<sup>178</sup> die neuen Phänomene der konjunkturellen Entwicklung ähnlich bewertet hatte. – Diesen Brief, das will ich nebenbei bemerken, halte ich für den inhaltlich gewichtigsten jener Marxschen Briefe an Daniel'son, die der Volkstümler für Engels kopiert hatte.

Wie andere wichtige Zusätze im 3. Band hat Engels auch diese Note durch einen diversen Text vorbereitet. Er notierte auf einem Blättchen die ungetitelt Überlegung, daß das Ausbleiben von Krisen seit 1868 „auch“ darauf zurückzuführen sei, daß der ausgedehnte Weltmarkt das überschüssige englische bzw. kontinentale Kapital absorbiere und über die ganze Welt verteile, angelegt in Verkehrsprojekten und zahlreichen Industriezweigen. Daher seien große Krisen als Folge von Überspekulation im englischen Eisenbahn- oder Bankgeschäft, bei amerikanischen Investitionen oder im indischen Handel unmöglich geworden, wohl aber „kleine“ wie etwa seit drei Jahren in Argentinien. Aber alles das beweise, schloß Engels zversichtlich, daß eine „Riesenkrise“ im Anmarsch sei.<sup>179</sup>

Engels hat diese Notiz zur kompensierenden Rolle des Kapitalexports, die zum Bestand seiner redaktionellen Texte zum 3. Band gehört und frühestens am 12. September, aber doch wohl nicht vor November 1892 niedergeschrieben wurde<sup>180</sup>, in seiner Note zum 30. Kapitel vollständig verarbeitet. Sein Fazit fiel hier jedoch „dialektischer“ noch aus: „So birgt jedes der Elemente, das einer Wiederholung der alten Krisen entgegenstrebt, den Keim einer weit gewaltigeren künftigen Krise in sich.“<sup>181</sup> (Engels konterkarierte mit seiner Note allerdings die im 25. Kapitel von ihm zusammengestellten Passagen zur Überspekulation in eben genau den genannten Bereichen als historisch besonders überholt.)

Anders als seine Erklärungen in den oben genannten Vorworten sorgten Engels' Zusätze über den Krisenzyklus wie über die sich abschwächende Anarchie in der Produktion infolge

<sup>177</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 485f., Fn. 8. (MEW 25, S. 506, Fn. 8.)

<sup>178</sup> MEW 34, S. 370–375.

<sup>179</sup> Engels: [Zum Einfluß des Kapitalexports auf den Krisenzyklus (Titel – d. A.)], IISG, MEN, Sign. H 129/H 140.

<sup>180</sup> Die Datierung dieser Notiz (frühestens 12. September, spätestens Februar 1893) wird dadurch erleichtert, daß auf dem Blättchen vor der Krisen-Notiz eine andere zur Apologetik in der politischen Literatur Englands steht, die Engels selbst mit 12. September 1892 datiert hat. Er hatte die Angewohnheit, sich auf kleinsten, oft mehrfach wie zum Westentaschenformat gefalteten Zetteln Notizen zu unterschiedlichen Gegenständen und Anlässen zu machen. (Siehe die Zeugenbeschreibungen solcher Zettel in MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 801, 823 oder 900.) – Beide Notizen wurden bisher abgedruckt unter: Engels: [Über einige Besonderheiten der ökonomischen und politischen Entwicklung Englands]. In: MEW 22, S. 331. Dort heißt es zu ihrer Einordnung, Engels habe sie wohl in Zusammenhang mit der 2. Auflage der „Lage der arbeitenden Klasse ...“ verfaßt. (Siehe S. 613, Anm. 280.) Diese hatte er jedoch Monate vorher abgeschlossen.

<sup>181</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 486.41–43. (MEW 25, S. 506, Fn. 8.) – Ähnlich argumentierte Engels im auch für die Datierung der Notiz interessanten Brief an Daniel'son vom 22. September 1892: Die Erschließung neuer Märkte habe nur eine den Untergang der kapitalistischen Produktion aufschiebende Wirkung. (Siehe MEW 38, S. 470.)

der umgewälzten Kommunikationsmittel, kaum daß der 3. Band erschienen war, für Irritationen in seinem engeren Bekanntenkreis: Behauptete man nicht, versuchte Zasulic in ihrem Brief vom 1. Januar 1895 an Georgij Valentinovic Plechanov ihre Unruhe zu verorten, „es seien Engels' eigene Bemerkungen und Ergänzungen, daß die Anarchie in der Produktion sich verringere, daß es seit 1867 keine Krisen gegeben habe und in der früheren Form keine mehr geben werde? – der Schwindel war das Ergebnis der Unkenntnis der Kapitalisten über den Weltmarkt, für den sie produzierten. Jetzt sorgten die Telegraphen, die Schnelligkeit der Verbindung u.a.m. dafür, daß sie den Markt kennen und nicht mehr phantasieren, was, wieviel zu produzieren sei und wer wo kauft.“ Zudem bemerke Marx, und hier bezog sich Zasulic offenbar auf das allerdings von Engels stammende 4. Kapitel, daß die in den Händen großer Kapitalisten konzentrierte Produktion erlahme, da die Triebkraft, die Jagd nach Extraprofit, infolge des unter die Kartelle aufgeteilten Markts entfalle.<sup>182</sup> Nur zu gern hätte Zasulic, als sie am Silvesterabend 1894 bei ihm zu Gast war, Engels daraufhin angesprochen, was das alles zu bedeuten habe – z.B., so könnte ich mir gut vorstellen, hinsichtlich der verbreiteten Erwartung vom Zusammenbruch des Kapitalismus. Doch sie faßte erst Mut im ungeeigneten Moment, als man nämlich bereits begann, die Gläser zu füllen, um das neue Jahr zu begrüßen.

· *In dem Maße, wie sich das kapitalistische Schwindelsystem entwickelt, entfaltet sich die bürgerliche Ökonomie als Apologie und distanziert sie sich von ihrer klassischen Periode.*

In Briefen von Januar und Oktober 1888 monierte Engels den „pitiful state“ der bürgerlichen politischen Ökonomie in England. Man verachte nicht nur die klassische Ökonomie, sondern selbst die Freihändler. Den Arbeitswertklassikern und Marx trete man mit der Grenznutzentheorie von William St. Jevons entgegen, die den Wert eines Produkts durch dessen Nützlichkeit und Marktpräsenz bestimme.<sup>183</sup> Auch in Deutschland proklamierte man die Wertlosigkeit der theoretischen Ökonomie und ziehe die Beschreibung von Tatsachen allen Deduktionen vor.<sup>184</sup> Engels begrüßte es daher, daß Schmidt 1890 in der „Neuen Zeit“ eine Kritik der subjektiven Wertlehre veröffentlicht hatte.<sup>185</sup>

Vor diesem Hintergrund erschien Engels die Marxsche voluminöse Zitatensammlung „Die Confusion“ im 5. Abschnitt, die in ihrer unverdichteten Masse die logische Darstellung deutlich behinderte, offenbar wiederum von Nutzen. Unter diesem Aspekt waren die Bewertungen englischer Geschäftsleute und Ökonomen in den bekannten Debatten zwischen der Currency- und der Banking-School über Geldtheorie und -politik nicht überholt, sondern signifikant für das bürgerliche Meinungschaos über Geld und Kapital, das Marx ja auch den gesamten 2. Band hindurch verfolgt hatte. Der Warenmarkt stelle sich über den Geld- und Effektenmarkt völlig verkehrt dar, entwickelte Engels Schmidt im Oktober 1890 ausführlich auf mehreren Seiten eines bemerkenswerten Briefes.<sup>186</sup> In einer seiner Redaktionsunterlagen zum 3. Band hielt er resümierend fest, daß Marx den Unsinn des currency principle enthüllt habe.<sup>187</sup>

Vielleicht wurde Engels in seiner Entscheidung, die „Confusion“ thematisch geordnet zu präsentieren, ja auch durch Äußerungen Dritter bestärkt, z.B. durch Rudolf Meyers saloppe

<sup>182</sup> MEW 39, S. 540f.

<sup>183</sup> Siehe Engels an Daniel'son, 5. Januar 1888. In: MEW 37, S. 8.

<sup>184</sup> Siehe Engels an Daniel'son, 15. Oktober 1888. In: MEW 37, S. 111f.

<sup>185</sup> Siehe Engels an Schmidt, 12. September 1892. In: MEW 38, S. 458. – Siehe Conrad Schmidt: Die psychologische Richtung in der neueren National-Oekonomie. In: NZ, 10. Jg., 1891/92, Bd. 2, Nr. 40, S. 421–429, u. 41, S. 459–464.

<sup>186</sup> Siehe Engels an Schmidt, 27. Oktober 1890. In: MEW 37, S. 488ff.

<sup>187</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/14, S. 297.32–33 (r. Sp.).

Mutmaßung vom 17. Juli 1891, daß er, Engels, womöglich gar nicht wisse, wie wichtig Marx' Lehre vom Geld als nur einem „Aggregatzustand von Capital“ sei. Sie stürze die „Theorie späterer kirchlicher Schriftsteller, die sagen, Geld sei nicht produktiv, wohl aber Capital“.<sup>188</sup> In Bezug auf Geld und Kredit kanzelte Engels die deutschen Ökonomen nur zu gern ab. Hier sei sie völlig unbrauchbar, resümierte er Schmidt am 12. September 1892.<sup>189</sup> Für nachgerade symptomatisch hielt Engels, daß man wieder über eine Gold-Silber-Währung nachdenke. Er sprach von „europäischen Doppelwährungs-Eseln“ und nannte sie die „Narren der amerikanischen Silberproduzenten“.<sup>190</sup> Allerdings passe es Schuldnern natürlich immer, in guter Währung Schulden zu machen und sie in schlechter zu tilgen. „Daher schreien auch die preußischen verschuldeten Junker nach Doppelwährung, die ihnen eine verkleidete solonische Schuldenabschüttelung bringen würde“, schrieb er im Dezember 1893. Band 3 des *Kapitals* werde über das Verhältnis von Zirkulationsmittel und disponiblen Geldkapital sehr aufklärende Dinge an den Tag bringen.<sup>191</sup>

Engels sah also genug praktische Gründe, um einerseits 1890 in die 4. Auflage von Band 1 einen längeren Kommentar über Bimetallismus einzuschleiben<sup>192</sup>, und andererseits im 3. Band auch Marx' finanzpolitische Erwägungen von 1864/65 zu präsentieren, d.h. 1891/92 solche Kapitel wie das 35. über Edelmetall und Wechselkurs zu konstituieren, das so möglicherweise bei Marx nicht vorgekommen wäre. Über seine Zusätze in diesem Kapitel hinaus, meist das Verhältnis von Wechselkurs und Zinsfuß betreffend<sup>193</sup>, könnte Engels beabsichtigt haben, auch jenes statistische Material über die aktuelle Silberproduktion der Vereinigten Staaten heranzuziehen, um das er im Frühjahr 1891 Hermann Schlüter gebeten hatte.<sup>194</sup> Im Vorwort zum 3. Band schließlich konnte er es sich nicht versagen, Wilhelm Lexis für dessen Eintreten für eine Doppelwährung zu rüffeln, was allerdings zu diesem Zeitpunkt auch schon wieder 13 Jahre zurücklag.<sup>195</sup>

Auch über verschiedene sozialistische Strömungen äußerte Engels sich häufig unverhohlen mißbilligend. Als unerträglich empfand er, daß jene sozialistischen Kreise, die den Kapitalismus für reformierbar hielten, der bedürfnis- und nutzenorientierten Grenzwerttheorie positive Seiten abgewannen. Die „Jevons-Mengerianer“ in der Fabian Society um Sidney und Beatrice Webb sowie George B. Shaw, signalisierte Engels Schmidt am 12. September 1892, sähen verächtlich auf den „längst überholten Marx“ herab.<sup>196</sup> Auch hier erschien ihm sein Vorwort zum 3. Band als der nachhaltigste Ort, sich Luft zu machen und die Fabier als wendige Vulgärsozialisten zu denunzieren<sup>197</sup> – ein Vorwurf, der möglicherweise auch Eduard Bernstein zur Ordnung rufen sollte, der sich von den Fabiern angezogen fühlte, deren Veranstaltungen besuchte und Engels über sie berichtete.

· *Die Kapitalisten haben ihre historische Rolle gespielt. Sie werden im Zuge des weiteren Vergesellschaftungsprozesses der Produktion und des Kapitals überflüssig.*

<sup>188</sup> IISG, MEN, Sign. L 4987.

<sup>189</sup> MEW 38, S. 457. – Am gleichen Tag machte Engels sich die in Anm. 180 erwähnte Apologie-Notiz.

<sup>190</sup> Engels an Schlüter, 29. Januar 1891. In: MEW 38, S. 17.

<sup>191</sup> Engels an Sorge, 2. Dezember 1893. In: MEW 39, S. 172.

<sup>192</sup> Siehe auch MEGA<sup>2</sup> II/10, S. 131 f., Fn. 108.

<sup>193</sup> Siehe z.B. MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 566.16–567.8 u. 576.9–21. (MEW 25, S. 589 f. u. 599.)

<sup>194</sup> Siehe Engels an Schlüter, 29. Januar und 21. März 1891. In: MEW 38, S. 17 u. 61.

<sup>195</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 13.37–40. (MEW 25, S. 18.)

<sup>196</sup> MEW 38, S. 458. Siehe auch Engels an Wilhelm Liebknecht, 17. April 1889, und Sorge, 8. Februar 1890. In: MEW 37, S. 186 u. 354 f.

<sup>197</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 13.1–14. (MEW 25, S. 17.)

Engels hat im Januar 1894 einen Brief mit der Entschuldigung beendet, wieder an sein „geliebtes 23. Kapitel“ von Band 3 des *Kapitals* zu müssen.<sup>198</sup> Wenig später entschied er sich, als Kautsky für die „Neue Zeit“ einen Signaltext wünschte, das 23. Kapitel „Zins und Unternehmergeinn“ (neben dem 24. Kapitel) vorab zu veröffentlichen.<sup>199</sup> Seine Affinität ausgerechnet zu diesem Kapitel, das er doch ansonsten in keinem seiner zahlreichen Briefe während seiner Redaktionszeit erwähnt hat, fußte auf den nachfolgenden transformatorischen Aspekten:

Marx' Argumentation im Entwurf von 1864/65 zum Verhältnis von Zins und Unternehmergeinn unter dem titellosen Punkt „3“ des 5. Kapitels mündet in die Erklärung, daß sich an der Entwicklung der Aktiengesellschaften einerseits und der Gründung von Arbeiter-Kooperativfabriken andererseits zeige, daß der Kapitalist als Funktionär des Produktionsprozesses entbehrlich sei. Bei den Aktiengesellschaften läge die Leitungs- und Überwachungsfunktion zunehmend in den Händen eigens dafür besoldeter Manager, die bereits Andrew Ure als die Seele des modernen Industriesystems bezeichnet habe; bei den Kooperativfabriken werde die Leitung von Arbeitern ausgeübt. Marx, dessen eigentliches Beweisthema dieses Punktes war, den Unternehmergeinn auf die Substanz Mehrwert zurückzuführen, fand in einer Anmerkung zu dem schönen Vergleich, daß der Eigentümer eines Orchesters nicht zugleich auch dessen Dirigent sein müsse.<sup>200</sup>

Engels nun stimmte darin mit Marx nicht nur schlechthin überein. Vielmehr hatte er sich seit 1878 mehrfach in dieser Richtung erklärt. Er hatte im „Anti-Dühring“ und in dessen populären Ablegern „Socialisme utopique et socialisme scientifique“ und „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ (1878, 1880 und 1882) geäußert, daß sowohl die Owenschen Kooperativgenossenschaften den praktischen Beweis geliefert hätten, daß der Kaufmann wie der Fabrikant sehr entbehrliche Personen seien<sup>201</sup>, als auch die Aktiengesellschaften und Staatsbetriebe zeigten, daß alle Funktionen von besoldeten Angestellten ausgeübt werden könnten.<sup>202</sup> Während er sich später (Auflagen ausgenommen) nicht mehr auf die Kooperativgenossenschaften berief, sprach er die Überflüssigkeit der Kapitalisten infolge der Verwaltung durch Angestellte immer wieder an.<sup>203</sup> 1881 verfaßte er eigens den bereits erwähnten Aufsatz „Social classes – necessary and superfluous“ zu diesem Thema und kam darin zu dem gleichen Schluß wie Marx 1864/65: Der Kapitalist kann seinen Profit nicht länger als Aufsichtslohn deklarieren und beanspruchen.<sup>204</sup> Später nuancierter die Kompetenz der Unternehmer und die Leitungsarbeit als produktive Arbeit unterstellend, erklärte er am 5. Oktober 1889 in seinem vielfach nachgedruckten und übersetzten Artikel „Die Abdankung der Bourgeoisie“ im „Sozialdemokrat“, die Fabrikanten hätten keine andere Berufung mehr,

<sup>198</sup> Siehe Engels an Victor Adler, 11. Januar 1894. In: MEW 39, S. 202.

<sup>199</sup> Siehe Zwei Kapitel aus dem dritten Bande des „Kapital“. Von Karl Marx. In: NZ, 12. Jg., 1890/91, Bd. 2, Nr. 42, S. 484–498, u. 43, S. 517–523.

<sup>200</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2, S. 458.11–459.14.

<sup>201</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> I/27, S. 432.29–32, 559.19–21 und 598.15–18. – Engels folgerte daraus eine Zeitlang programmatisch, die Sozialdemokraten müßten sich für die Umwandlung insolventer Unternehmen in Kooperativgenossenschaften und deren Bestandsschutz einsetzen. Siehe Engels an Bebel, 30. Dezember 1884, und 20.–23. Januar 1886. In: MEW 36, S. 260f. u. 425f. Hier dämmerte wohl die Einsicht auf, daß es angesichts des „historischen Milieus“ die Genossenschaften nicht allein schaffen könnten, sich gegen die übermächtige kapitalistische Konkurrenz durchzusetzen, trotz des auch von Marx im Entwurf von 1864/65 angesprochenen „selbstverständlich“ besseren ökonomischen Wirtschaftens.

<sup>202</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> I/27, S. 443.13–17, 574.22–25 u. 618.5–9.

<sup>203</sup> Siehe Engels an Bebel, 16. Mai 1882. In: MEW 35, S. 324.

<sup>204</sup> Siehe MEW 19, S. 290.

als die bezahlten Geschäftsführer im Dienste der organisierten Arbeiter zu werden.<sup>205</sup> Durch das 24. Kapitel fühlte Engels sich also wohl bestätigt, zumal Marx gewissermaßen die theoretische Einbettung seiner Thesen beisteuerte.

Im 3. Band ordnete Engels Marx' Gedankengang und „rundete“ dessen Äußerung, der Kapitalist könnte die Ausbeutungsarbeit Managern übertragen, mit der eigenen, allerdings nicht als solcher gekennzeichneten Bemerkung ab, nach jeder Krise könne man in englischen Fabrikbezirken auf Ex-Fabrikanten stoßen, die ihre früheren Betriebe als Dirigenten im Dienste der neuen Eigentümer beaufsichtigten. Den I-Punkt setzte er mit seiner folgenden Note: „In einem mir bekannten Fall wurde nach der Krisis von 1868 ein fallirter Fabrikant bezahlter Lohnarbeiter seiner eignen frühern Arbeiter. Die Fabrik wurde nämlich nach dem Bankrott von einer Arbeitergenossenschaft weiter geführt und der ehemalige Besitzer als Dirigent angestellt.“<sup>206</sup>

· *An die Stelle der kapitalistischen Anarchie tritt in der kommunistischen Gesellschaft die gesellschaftliche Planung mit ihren vielfältigen Segnungen.*

Dieser Gesichtspunkt, für die systematische Darstellung des 3. Bandes ohne Belang, verdient erwähnt zu werden, da Engels alle aphoristischen Bemerkungen von Marx in dieser Richtung nicht eliminiert hat, sondern eher noch ausschmückte – siehe nur seine Bemerkung im 15. Kapitel, daß auch in einer Gesellschaft, in der nach einem großen Plan produziert würde, die aufgewandte Arbeit der Maßstab für die Produktivität der Arbeit sei.<sup>207</sup> Folglich finden wir im Sachregister von MEGA<sup>2</sup>-Band II/15 für das Schlagwort „assozierte Produktion“ immerhin 99 Belegstellen, 27 Unterschlagworten zugeordnet.

Entscheidend für Engels war, daß Marx in seinen Entwürfen nach 1864/65 immer wieder Aspekte einer sozialistischen Produktion angesprochen und vereinzelt sogar auf die Übernahme solcher Passagen in spätere Darstellungen hingewiesen hatte. So z.B. hat er in Entwürfen zu Buch 2 von 1867–1870 die Notwendigkeit von Buchführung betont, je mehr die Produktion auf gesellschaftlicher Stufenleiter erfolge.<sup>208</sup> Im Manuskript II von 1868/70 heißt es bei der Behandlung des Kapitalumschlags, daß in einer kommunistischen Gesellschaft das Geldkapital wegfallen und diese im voraus berechnen müsse, wieviel sie ohne Schaden in Geschäftszweige, z.B. den Bau von Eisenbahnen, investieren könne, „die für längere Zeit, Jahr, 1½ J., etc weder Produktionsmittel, noch Lebensmittel, noch irgend einen Nutzeffekt liefern, aber wohl Arbeit, Produktionsmittel u. Lebensmittel der jährlichen Gesamtproduktion entziehen“.<sup>209</sup> 1872 hat Marx in der 2. Auflage von Band 1 en passant bemerkt, daß die Maschinerie in der kommunistischen Gesellschaft einen ganzen anderen Spielraum habe als in

<sup>205</sup> Siehe MEW 21, S. 387.

<sup>206</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 377.5–36 u. Fn. 76. (MEW 25, S. 401.) – Engels dürfte bei der Problematik im Hinterkopf gehabt haben, daß Lexis zu Band 2 angemerkt hatte, daß Marx die Unternehmer nicht als die Träger der Produktionsorganisation anerkenne (ihre Funktionen müßten auch in einer anderen Gesellschaftsordnung ausgeführt werden), daß diese ein Risiko eingingen und bei Konkursen in das Proletariat herabstürzten. (Lexis: Die Marx'sche Kapitaltheorie, a.a.O., S. 456.)

<sup>207</sup> MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 257.38–41. (MEW 25, S. 271.)

<sup>208</sup> Marx: Manuskript IV, S. 38f. (MEGA<sup>2</sup> II/4.3.)

<sup>209</sup> Marx: Manuskript II, S. 118. (MEGA<sup>2</sup> II/11; S. 304.39–41 u. 307.1–5; MEW 24, S. 316/317.) Ebenso, S. 81, in Bezug auf Holzzucht: „Das für Erwerbung des Landbodens angelegte Kapital“ [[bei Gemeinproduction fällt dieß ‚Kapital? fort u. die Frage nur, wieviel Boden die Gemeinde für Waldproduction dem Acker- u. Weideboden entziehen kann]] – ,trägt nämlich erst nach langer Zeit lohnende Früchte...‘.“ (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 203.5–8; MEW 24, S. 246.)

der bürgerlichen Gesellschaft.<sup>210</sup> In einem Arbeitspapier, in dem er 1877 jene Passagen zusammengestellt hat, die er aus früheren Manuskripten für das 2. Buch benutzen wollte, heißt es: „Die Cirkulationskosten in kommunistischer Gesellschaft verringert etc (II, 22).“<sup>211</sup> Wir sehen an diesen wenigen Beispielen, daß Marx nicht daran dachte, auf Antithesen zur kapitalistischen Produktion zu verzichten – warum auch, saugten doch einerseits die sozialistischen Leser diese zukunftsoptimistischen Passagen ein, und warfen doch andererseits die Etablierten der Ökonomenzunft immer wieder gern einen Blick über den Zaun auf den „Marx'schen Sozialstaat“ (Schäffle, Wagner). Engels ist Marx hier gern gefolgt. Bei ihm kam noch hinzu, daß er gegen die Thesen von sozialistischer Warenproduktion oder sozialistischer Werttheorie sogenannter „Juristensozialisten“ Front machen wollte.<sup>212</sup>

Die Stellen zur Buchführung übergang Engels weder beim 2. noch beim 3. Buch<sup>213</sup> und er reproduzierte im 2. Band angesichts der Überschwemmung des europäischen Agrarmarktes mit billigen nordamerikanischen oder argentinischen Produkten, womit er Malthus endgültig ad absurdum geführt sah<sup>214</sup>, auch gern Marx' Ansicht von einer kontrollierten, beabsichtigten Überproduktion von Produktions- und insbesondere Lebensmitteln in der nachkapitalistischen Reproduktion.<sup>215</sup> Im 3. Band kam er darauf zurück und konstatierte adäquat, daß angesichts dieser Lebensmittelexporte nach Europa Malthus zum Kindergespött geworden sei.<sup>216</sup> Allerdings übernahm Engels selbst konzeptionelle Ankündigungen, von denen er vermuten konnte, daß Marx sie höchstwahrscheinlich nicht eingelöst haben würde. Daher hieß es 1885 im 2. Band des *Kapitals* entsprechend Manuskript VIII, nachdem Marx die spezifische Rolle des Geldes bei der Reproduktion der Kapitalteile nochmals betont hatte: „[Es ist nachher zu untersuchen, wie sich das anders darstellen würde, vorausgesetzt die Production sei gemeinsam, u. besitze nicht die Form der Waarenproduction.]“<sup>217</sup>

Schwindel in der sozialistischen Gesellschaft schloß Engels selbstredend aus. Bisherige Produktiv- und Distributionsgenossenschaften der Arbeiter, meinte er in einem Brief von August 1890, seien ebensogut und „weitaus ehrlicher“ verwaltet worden als die Bourgeois-Aktiengesellschaften.<sup>218</sup> Damit referierte er vorab eine Passage des Entwurfs von 1864/65, in der Marx feststellt, daß die Kooperativgenossenschaften der Arbeiter eine bessere Ökonomie des konstanten Kapitals betrieben hätten und sich der Profit als vom Verwaltungslohn unabhängiger bloßer Mehrwert dargestellt habe.<sup>219</sup>

### Schlußbetrachtungen

Die Gewißheit, als Herausgeber auf aktuelle Erscheinungen der kapitalistischen Wirtschaft eingehen zu können und dabei ganz im Sinne des Autors zu handeln, zog Engels sicherlich auch aus dem mehrfach erwähnten Brief von Marx an Daniel'son vom 10. April 1879, in

<sup>210</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 382, Fn. 116a.

<sup>211</sup> Marx: Das Kapital. Zweites Buch ... Zu benutzende Textstellen früherer Darstellungen, RGASPI, Sign. f. 1, op. 1, d. 2940, S. 13. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 535.15–16.) – Siehe Marx: Manuskript II, S. 22. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 59.19–26.)

<sup>212</sup> Siehe Friedrich Engels/Karl Kautsky: Juristen-Sozialismus. In: MEGA<sup>2</sup> II/31, S. 404. (MEW 21, S. 499.)

<sup>213</sup> Siehe MEW 24, S. 137, u. MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 825.15–18 (MEW 25, S. 859).

<sup>214</sup> Siehe Engels an Kautsky, 1. Februar 1881. In: MEW 35, S. 150/151.

<sup>215</sup> Siehe Marx: Manuskript VIII, S. 37. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 770.41–771.4; MEW 24, S. 465.)

<sup>216</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/15, S. 656, Fn. 33[a]. (MEW 25, S. 683, Fn. 33[a].)

<sup>217</sup> Marx: Manuskript VIII, S. 28. (MEGA<sup>2</sup> II/11, S. 754.9–16; MEW 24, S. 448.)

<sup>218</sup> Engels an Otto v. Boenigk, 21. August 1890. In: MEW 37, S. 447.

<sup>219</sup> Siehe MEGA<sup>2</sup> II/4.2, S. 458–460, u. II/15, S. 378–380 (MEW 25, S. 401–403).

dem es heißt, daß er, Marx, den 2. Band des *Kapitals* (Buch 2 und 3) keinesfalls veröffentlichen würde, ehe er nicht die Phänomene der momentanen industriellen Krise in England detailliert beobachtet habe – für den Erforscher der kapitalistischen Produktion und professionellen Theoretiker sei das von höchster Wichtigkeit.<sup>220</sup> Dabei ging es Engels weniger um jene „Gesetze der Verteilung“, die er in der „Neuen Zeit“ als Gegenstand des 3. Bandes angekündigt hatte, als vielmehr um „Entwicklungsgesetze“ der kapitalistischen Produktion. Wie Daniel'son, der die neuen Phänomene des russischen Kapitalismus untersuchen wollte, wollte auch Engels wissen, „wohin wir gehen“.<sup>221</sup> Mir scheint, als hätte er bis etwa 1885 vor allem Gewicht auf den tendenziellen Fall der Profitrate gelegt und in der Hauptsache daraus den gesetzmäßigen Zusammenbruch des Kapitalismus erwartet, daß er also auch die „whole line of argument“ des 3. Buches hier ansiedelte. Hingegen scheint er in den nachfolgenden Jahren doch eher aus der Hoffnung Kraft geschöpft zu haben, daß der Kapitalismus einerseits an seiner Überproduktion und seinen Überkapazitäten ersticken würde, also am Mangel an der viel entscheidenderen Profitmasse, andererseits an der allgemeinen Stagnation.

Bei allen Gemeinsamkeiten, die wir in den Betrachtungsweisen von Marx und Engels ausmachen können, war ihre Betrachterposition und ihr Erkenntnis- und Vermittlungsinteresse doch nicht kongruent, was für Engels allerdings nie ein Problem war. „Mag man auch die Anschauungen des Autors völlig theilen, so hat doch Jeder seine eigene Individualität“, ließ er Kautsky im eingangs bereits erwähnten und von ihm durchgesehenen „Neue Zeit“-Aufsatz „Friedrich Engels“ von 1890 über seine Arbeit am 3. Buch mitteilen. Um das an einem etwas unorthodoxen Modell zu erläutern: Im separaten Sachregister zu den Briefbänden 27–39 im MEW-Band 39 wird eine Briefpassage<sup>222</sup> dem Unterschlagwort zugeordnet: „Aktienkapital als entwickeltste Form des Kapitals“. Dieselbe Briefstelle wird im Sachregister für die gesamte Werkausgabe hingegen annotiert mit: „Aktienkapital als eine Form, die die materiellen Voraussetzungen für den Übergang zum Kommunismus schafft“.<sup>223</sup> Die erste Bewertung hätte von Marx stammen können, die zweite, mehr einen Wunsch aussprechende, eher von Engels. Während Marx in seinem letzten Lebensjahrzehnt vornehmlich prüfte, ob die Spannweite seines *Kapitals* hinreichte, um die Verhältnisse auf ihrem bis dahin reifsten Stand dokumentieren und sezieren sowie alle neuen Erscheinungen der 70/80er Jahre substantiell erfassen zu können, wobei er sich ausdrücklich von einer „geschichtsphilosophischen Theorie des allgemeinen Entwicklungsganges“ und einem „Universalschlüssel einer allgemeinen geschichtsphilosophischen Theorie“ distanziert hat<sup>224</sup>, so brachte es die starke Einbindung von Engels in die konkreten parteipolitischen Auseinandersetzungen der sozialdemokratischen Bewegung, seine Rolle als politischer Mentor vor allem der deutschen Sozialdemokratie, mit sich, daß er in seinem letzten Lebensjahrzehnt immer wieder vor allem die transitorischen Gesichtspunkte herauskehrte. Wo Marx nach 1867 Entwicklungen unter dem Aspekt verfolgte, inwieweit sich der Kapitalismus quantitativ wie qualitativ neue Möglichkeiten erschloß, diskutierte Engels dieselben Phänomene unter dem Aspekt, daß der Kapita-

<sup>220</sup> Siehe MEW 34, S. 370ff. – Auch im Brief an Ferdinand D. Nieuwenhuis vom 27. Juni 1880 sprach Marx davon, sich mit den neuen ökonomischen Phänomenen auseinandersetzen zu müssen.

<sup>221</sup> Daniel'son an Engels, 22. Januar 1887, IISG, MEN, Sign. L 1028/L III 23–11. Daniel'son wollte seine Analyse aber im Lichte des dreibändigen *Kapitals* betreiben, vielleicht auch ein Grund für Engels „vorzuarbeiten“.

<sup>222</sup> Siehe MEW 35, S. 157.

<sup>223</sup> MEW 39, S. 689: Aktiengesellschaften, und MEW Sachregister, S. 18: Aktienkapital.

<sup>224</sup> Marx: [Brief an die Redaktion der „Otetschestwennyje Sapiski]. In: MEW 19, S. 111f. Dieser Brief wurde allerdings erst 1886 (russisch) bzw. 1887 (deutsch) veröffentlicht.

lismus weitere Reserven erschöpfte. Wenn man es so ausdrücken will, dachte er in Bezug auf den Kapitalismus vor allem in Kategorien des Verfalls. Eine strikte Entgegensetzung von Engels und Marx wäre nun allerdings falsch, hat Marx doch auch 1881 noch „die wissenschaftliche Einsicht in die unvermeidbare und stetig unter unseren Augen vorgehende Zersetzung der herrschenden Gesellschaftsordnung“ als den Gegenstand seiner Untersuchung bezeichnet.<sup>225</sup> Des weiteren betrafen etliche Ergänzungen von Engels genau jene Entwicklungsprobleme des Kapitalismus, die Marx Ende der 70er Jahre in seinen Briefen an Daniel'son erörtert hatte.

An den untersuchten Theoremen zeigt sich, daß Engels die kapitalistische Wirtschaftsstruktur anders beleuchtete, angehen konnte und angehen mußte, als es Marx für das *Kapital* konzipiert hatte, indem er nämlich die politischen Einflußfaktoren auf die ökonomischen Strukturen und Prozesse stets einbezog.<sup>226</sup> Dabei erörterte er wiederholt die Rolle der Schutzzollpolitik für die Entwicklung verschiedener nationaler Wirtschaften, worauf ich nicht näher eingegangen bin. Die Akzeptanz des Einflusses der Politik auf die Ökonomie wurde bei Engels gegen Ende seines Lebens immer stärker. Symptomatisch dafür ist seine unvermindert aktuelle Erklärung von November 1892, die amerikanische Präsidentenwahl sei ein Weltmarktereignis ersten Ranges.<sup>227</sup> Es zeigt sich aber auch, daß das, was *Kapital*-Exegeten in Phasen notwendiger Relativierungen gern als Kunstfehler einer „verkürzten Perspektive“ beschönigten, tatsächlich der Ausdruck theoretischer Positionen bzw. Problemstellungen war.

Engels' Spielraum war selbstverständlich auch von Rezeptionserwartungen beeinflusst. Falls sozialistische Leser überhaupt noch auf einen 3. Band des *Kapitals* rechneten, wollten sie nicht lesen, daß die Gestaltungsfragen von Konkurrenz, Kredit, Krisen oder Weltmarkt erst in späteren Büchern behandelt werden würden, also nach Lage der Dinge gar nicht. Sozialisten wollten im *Kapital* auch ungern lesen, daß es um die Bandscheiben des Kapitalismus weit besser bestellt war als um die eigenen. Vielmehr wollten sie aus der Gesamtschau des 3. Bandes die Gewißheit ziehen, das Ziel ihrer Bemühungen zu erleben. Für diese Leser war zweifelsfrei auch Engels' Meinung zum Stand der Dinge wichtig und er hat ihnen auch gern in die Faust argumentieren wollen. Er nährte ihre Hoffnung, wenn er in den Schlußsatz so mancher Ergänzung zum 3. Band eine ähnlich visionäre Kraft und Überzeugung legte wie sie bei Marx im 1. Band 1 der ganze Punkt 7 „Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation“ des 24. Kapitels ausstrahlt. Hieran nämlich mangelte es dem 3. Band deutlich, ganz abgesehen davon, daß das letzte Kapitel „Die Klassen“ nicht ausgearbeitet war, weshalb z.B. Bernstein 1897 enttäuscht von einer Antiklimax im Vergleich zum 1. Band sprach.<sup>228</sup>

Trotz der Fülle seiner Analysen und Erklärungen ist Engels unter dem Strich unzufrieden gewesen. Seine Zurückhaltung im Vorwort zeigt, daß ihm an einer Annotation seiner inhaltlichen Ergänzungen nicht gelegen war. Er zügelte gewiß Bernstein, der im ersten Artikel seiner mehrteiligen Rezension von Band 3 angekündigt hatte, daß sich im Verlauf seiner Besprechung zeigen werde, daß Engels' Zusätze oft außerordentlich wertvolle Bereicherungen des Buches darstellten<sup>229</sup>, aber in den weiteren Artikeln nur beiläufig auf den einen oder anderen Zusatz von Engels zu sprechen kam, sieht man einmal von seinen ausführlicheren Bemerkungen zum 4. Kapitel ab. Engels' Erklärung im März 1893 gegenüber Henry D. Lloyd,

<sup>225</sup> Marx an Ferdinand D. Nieuwenhuis, 22. Februar 1881. In: MEW 35, S. 161.

<sup>226</sup> Siehe seine entspr. Einschränkungen in der Einleitung zu den „Klassenkämpfen ...“.

<sup>227</sup> Siehe Engels: Die amerikanische Präsidentenwahl, a.a.O., S. 334.

<sup>228</sup> Eduard Bernstein an Karl Kautsky, 1. September 1897. IISG, Kautsky-Nachlaß, Sign. D V 419.

<sup>229</sup> Siehe Bernstein: Der dritte Band des „Kapital“. I., a.a.O., S. 336.

der 3. Band des *Kapitals* hätte schon vor Jahren erscheinen müssen<sup>230</sup>, kann man sicher auch unter diesem Aspekt Bedeutung abgewinnen. In der Tat: Wie geschickt man auch Engels' Ergänzungen zu einem passablen Ganzen arrangieren mag, Tatsache bleibt, daß zum einen die von ihm behandelten Probleme oder empirischen Fakten von der Fachwelt mitunter schon zwei Jahrzehnte vorher erörtert wurden, z.B. die Aspekte des modernen Transport- und Kommunikationswesens durch Wagner<sup>231</sup> oder Karl Rodbertus. Zum anderen hätte Engels auch zahlreiche andere Textstellen ergänzen können.<sup>232</sup> Sein sicheres Gespür für dem Umschlag seiner Kommentierung in eine Historisierung des Hauptmanuskripts von 1864/65 ließ ihn darauf verzichten.

Im April 1893 hatte Engels die Teilnahme am Kampf um etwas in der Geschichte der Menschheit noch nie Dagewesenem als fesselnd, doch auch als „ermüdend“ bezeichnet.<sup>233</sup> Fast schon resignativ, jedenfalls so gar nicht zu seinen früheren wiederholten Prognosen über die absehbare Endkrise des Kapitalismus passend, konstatierte er im März 1895, also kurz vor seinem Tod, in der Einleitung zu Marx' „Klassenkämpfen in Frankreich“, daß es trotz der reichhaltigen Informationen durch die einschlägige Fachliteratur selbst in England unmöglich sei, den Entwicklungsgang von Industrie und Welthandel sowie die Veränderungen in den Produktionstechnologien „derart zu verfolgen, daß man für jeden beliebigen Zeitpunkt das allgemeine Fazit aus diesen mannigfach verwickelten und stets wechselnden Faktoren ziehen“ könne. Der Überblick über eine ökonomische Periode sei nur nachträglich zu gewinnen. Weiter heißt es in diesem als sein politisches Testament gehandeltem Text, daß sich die materialistische Methode leider allzuoft darauf beschränken müsse, die politischen Konflikte auf Interessenskonflikte der durch die ökonomische Entwicklung gegebenen Gesellschaftsklassen und Klassenfraktionen zurückzuführen.<sup>234</sup>

<sup>230</sup> Engels an Henry D. Lloyd (Entwurf), Mitte März 1893. In: MEW 39, S. 51.

<sup>231</sup> Siehe nur Marx' Notizen zu Wagners diesbezüglichen Erörterungen in: Marx: Randglossen ... In: MEW 19, S. 380f.

<sup>232</sup> Auf dieses Problem verwies Kautsky 1914 indirekt im Vorwort zum 1. Band der von ihm herausgegebenen Volksausgabe des *Kapitals*, S. XXVII. – Um nur ein Beispiel zu nennen: Engels hatte insbesondere in seinen Vorworten zu den Übersetzungen bzw. Neuauflagen der „Lage der arbeitenden Klasse ...“ darauf verwiesen, daß sich bei den Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter ein Trend zur Verbesserung abzeichne. Werner Sombart sah in Engels' Äußerungen den Beleg dafür, daß die marxistischen Theoretiker diese Fakten akzeptierten. (Siehe Werner Sombart: [Rezension zu:] Julius Wolf: Sozialismus und kapitalistische Gesellschaftsordnung, Stuttgart 1892. In: Archiv für Soziale Gesetzgebung und Statistik, Bd. 5, Berlin 1892, H. 3, S. 493. Rudolf Meyer erklärte in seinem Buch „Der Capitalismus fin de siècle“ Wien, Leipzig 1894, Engels habe vollkommen recht. Je besser die materielle Lage der Arbeiter materiell sei, um so bessere Geschäfte könnten die Arbeitgeber machen. Niedrige Löhne und lange Arbeitszeiten seien geschäftlich dumm. (S. 289f.) Obwohl Meyer Engels angekündigt hatte, ihn derart zu würdigen (siehe Meyer an Engels, 25. Oktober 1892, IISG, MEN, Sign. L 4993), relativierte Engels im 3. Band jene Passagen nicht, in denen Marx konstatiert, daß infolge der ökonomischen Anwendung des konstanten Kapitals die Fabrikarbeiter den übelsten Arbeitsbedingungen ausgesetzt seien. Leicht hätte er darauf verweisen können, daß Marx bis zuletzt darauf bedacht war, mit den neuesten Publikationen zur Fabrikgesetzgebung ausgerüstet zu sein.<sup>232</sup> Die Rezeption kritisierte die Textstellen 1894/95 als veraltet und überflüssig, so auch Sombart. (Siehe Werner Sombart: Zur Kritik des ökonomischen Systems von Karl Marx. In: Archiv für Soziale Gesetzgebung ... , Bd. 7, 1894, H. 4, S. 558, Fn. 1.)

<sup>233</sup> Engels an George W. Lamplugh, 11. April 1893. In: MEW 39, S. 63.

<sup>234</sup> Engels: Einleitung [zu Marx' „Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850“ (1895)]. In: MEW 22, S. 509f.

Man kann diese Zeilen gewiß so oder so bewerten, vielleicht ja auch als Engels' Versöhnung mit dem Torso *Kapital*.